

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Grandenzer in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,50 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigen- und Anzeigenheil: Albert Brosch, beide in Grandenzer. Druck und Verlag von Gustav Röhre in Grandenzer.



Anzeigen nehmen an: Briefen: P. Gonschowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dr. Ehlau: D. Barthold. Gollub: Stadtkämmerer D. Kufen. Lauenburg: M. Jung. Diebenthal: Dr. C. Kühn. Marienwerder: H. Kanter. Kotel: J. Leppohn. Reidenburg: W. Rev. Neumart: J. Köpfe. Osterode: P. Minning's Buchdr., J. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Med. Rosenberg. Siegfried Wöseran. Straßburg: A. Juchrich. Anzeigen die gewöhnliche Zeitungs- 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungsbezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

**Für den Monat September**  
werden Bestellungen auf den „Gefelligen“ von allen Postanstalten zum Preise von 60 Pf., frei ins Haus zum Preise von 75 Pf. entgegengenommen.

### Zur Lage.

Die in Berliner politischen Kreisen verbreitete Ansicht, daß bei dem letzten Besuche des Kaisers am russischen Hofe keine belangreichen Abmachungen in Bezug auf die auswärtigen Verhältnisse zu erwarten seien, ist auch nicht durch die Nachricht von wiederholten Besprechungen des Reichskanzlers v. Caprivi mit dem russischen Minister o. Giers und schließlich von einer einstündigen Audienz des deutschen Reichskanzlers bei dem Zaren erschüttert worden. Schon vor der Abreise des Kanzlers wollten Unterrichtsminister, es würden Besprechungen der „maßgebenden Personen“ in Petersburg über wirtschaftliche Fragen, wie Erleichterungen des Grenzverkehrs, Verminderung gewisser Zollschwierigkeiten und Aufhebung der finanziellen Gegenmaßnahmen von deutscher Seite erfolgen. Man vermutet jetzt, daß die gedachten Besprechungen sich in dieser Richtung bewegt haben, und aus der bereits eingetretenen günstigen Kursgestaltung schließt man, daß sie zu Ergebnissen geführt haben.

In der Petersburger Gesellschaft erzählt man sich, daß Kaiser Wilhelm auf die Anfrage, ob er geneigt sei, in Reval, Narwa u. s. w. einen offiziellen Empfang durch die zum Theil, ja auch aus Deutsch-Russen bestehende Bevölkerung zu genehmigen, geantwortet habe: „Ich bin stets und überall bereit, die Begrüßung durch die treuen Unterthanen meines lieben Freundes und Auserwählten entgegenzunehmen.“ Diese Aeußerung hat in den russischen Kreisen ebenso wie das kaiserliche Wort, daß Helgoland das „letzte“ mit Deutschland bisher nicht vereinte Land wäre, sehr angenehm berührt.

Manche russischen Politiker scheinen immer noch in dem Wahn zu leben, daß Deutschland auf Eroberungen laueren, während es keinem Realpolitiker in Deutschland einfällt, etwa die Ostprovinzen als einen für Deutschland begehrenswerthen Besitzgegenstand zu erachten. Das Deutsche Reich ist vollständig „land-gesättigt.“ Freilich würde es den Balkan unter der Herrschaft des deutschen Kaisers vermutlich erheblich besser gefallen.

Unter der Überschrift „Kaiser und Kanzler“ veröffentlicht die freisinnige „Bresl. Ztg.“ einen längeren Artikel, welcher den Charakter von Enthüllungen trägt. Das Wesentliche daraus ist folgendes:

„Zu keiner Zeit haben in Wirklichkeit jene ungetrübten und innigen Beziehungen zwischen Kaiser und Kanzler obgewaltet, wie sie die Legende voraussetzt. Mit den Erfolgen des Kanzlers wuchs in überraschender Schnelligkeit seine herrliche Eigenart. Und beides zusammen erhob seine Stellung frühzeitig zu einer so ungewöhnlichen Höhe, daß sie den Thron zu überschatten begann. Mit Sorge blickte König Wilhelm auf diese Entwicklung, und schon im Jahre 1867 sann er, wie wir verblühen können, auf Abhilfe. In einem Gespräch, das er damals mit dem Kronprinzen über den Kanzler führte, erklärte er: „Dieser Mann wird uns zu groß. Wir müssen nach einem Ersatz für ihn suchen, und ich beanspruche dazu Deine Mitwirkung.“ Der Kronprinz wandte sich an eine Persönlichkeit, die in gleich hohem Grade sein Vertrauen, wie das seines erlauchten Vaters genoss: an Herrn von Gruner, der Unterstaatssekretär des Innern im altliberalen Ministerium gewesen war, und beauftragte ihn, geeignete Männer für das Amt des Kanzlers vorzuschlagen.

Wir wissen nicht, woran die Mission des Herrn von Gruner scheiterte. Wir wissen nur, daß Fürst Bismarck seitdem einen heftigen Groll gegen ihn hegte. Und als der verdiente Mann zu seinem 70. Geburtstag vom Kaiser Wilhelm zum Wirklichen Geheimen Rath erhoben wurde, da verhinderte der Kanzler — wohl ein beispielloser Vorgang — daß diese Ernennung im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht wurde. Die „Ergelenz“ des Herrn v. Gruner galt deshalb nur für den Hof. Wir wissen auch, daß seitdem der Kanzler sich nicht mehr im Besitz seiner Würde fühlte, und jeden begabten und beim Monarchen beliebten hohen Beamten mit argwöhnischen Augen als Nebenbuhler betrachtete.

Ränge Jahre nicht mit Unrecht, denn das Gefühl, das den König im Jahre 1867 durchdrang, wurde in den nächsten anderthalb Jahrzehnten nicht schwächer. Vielmehr trug manches dazu bei, es zu verstärken. Die Stellung des Kanzlers wurde immer dominanter, seine Reichweite immer größer, seine Anwesenheit in Berlin immer seltener und seine Entlassungsgesuche wurden immer häufiger. Man frägte sich, warum unter solchen Umständen der Monarch nicht eines dieser Entlassungsgesuche genehmigte. Die Antwort darauf ist nicht schwer zu geben. Es war einmal die Verlegenheit um einen Nachfolger, der mitten in der schwierigen inneren und äußeren Lage die Erbschaft Bismarck's übernehmen wollte und noch mehr das zunehmende Alter des Kaisers. Im Jahre 1867 dachte dieser noch in sich die Kraft fühlte, mit einem neuen leitenden Minister die Regierung zu führen. Zehn Jahre später, als er das 80. Lebensjahr erreichte, und als obendrein seine Miltigkeit durch das Robiling'sche Attentat stark erschüttert wurde, da

war dieser Gedanke so gut wie ausgeschlossen. Damit verband sich, daß die außerordentlichen Erfolge des Kanzlers, sowie seine erstaunliche Fmdigkeit in den verworrensten Lagen es dem Kaiser allmählich als ein geringeres Uebel erscheinen ließen, die Ausnahmestellung des Kanzlers zu ertragen, als sich seiner langbewährten Dienste zu berauben. Aus diesen Erwägungen heraus mag das bekannte „Ni-mals“, wenn es historisch ist, seiner Feder entsprossen sein. Aber es mag doch daran erinnert werden, daß dieses „Ni-mals“ unter dem vorliegenden Entlassungsgesuch des Fürsten Bismarck stand; das letzte wurde dagegen vom Kaiser so kühl abgelehnt, daß der Kanzler es für angezeigt fand, kein neues mehr einzubringen. Es wurde die Parole ausgegeben, der Kanzler habe sich entschlossen, Meinungsverschiedenheiten nicht mehr zu verfolgen, sondern seinem kaiserlichen Herrn bis zum letzten Athemzuge zu dienen.

Das ist die Wahrheit über das Verhältnis zwischen Kaiser Wilhelm und seinem Kanzler; und daran ändert auch nichts, daß der Kaiser in der tiefen Dankbarkeit, die ihn auszeichnete, bei gegebener Gelegenheit dem Fürsten in großartigster und hochherzigster Weise ehrte. Wir kennen die Quelle der „Bresl. Ztg.“ nicht, aber un-glaubwürdig erscheint die Schilderung gerade nicht.

In Sanftbar geht, wie der Berliner „Post“ von „vertrauenswerther Seite“ mitgetheilt wird, das Gerücht, Emin Pascha habe bei seiner Begegnung mit Dr. Peters diesem einen Brief an das deutsche Konsulat in Sanftbar mitgegeben, worin er der deutschen Regierung anzeigt, daß er beabsichtige, sich im Innern Afrikas ein eigenes Reich zu gründen.

Diese Nachricht klingt sehr seltsam. Wo will sich Emin ein neues Reich gründen? Das Land in der Gegend, nach welches sich Emin's Zug gewendet hat, wird entweder von den Engländern oder von den Deutschen beansprucht. Sollte Emin seine wahren Absichten verheimlicht haben und sein Zug nach den großen Binnenseen — den er mit Hilfe deutschen Geldes unternommen hat und bei dem sich zwei deutsche Offiziere der ostafrikanischen Schutztruppe befinden — in dem Dienste eigener Interessen unternommen worden sein? Wahrscheinlich ist das ganze Gerücht nur eine englische Finte.

Der Führer der deutschen Emin Pascha-Expedition, Dr. Karl Peters, ist Montag Mittag wohlbehalten auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin angekommen. Zu seiner Begrüßung waren die Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses des Emin Pascha-Komitees, ferner eine Deputation der deutschen Kolonialgesellschaft, Abtheilung Berlin, bis Jüterbog entgegengefahren. Auf dem Anhalter Bahnhof wurde von mehreren hundert Kolonialfreunden und näheren Bekannten des Dr. Peters dem nach gefährvollem Zuge Zurückkehrenden ein herzlicher Empfang bereitet. Ein vielstimmiges Hurrah ertönte, als Dr. Peters, in einem grauen Touristenanzug gekleidet, einen grauen Cylinderhut auf dem Haupte, dem Zuge entstieg. Sofort bildete sich ein dichter Kreis um Peters, Willkommenrufe tönten ihm von allen Seiten entgegen, Blumensträuße wurden ihm überreicht und Dr. Peters hatte Mühe, all die sich ihm entgegenstreckenden Hände zu schütteln und die Griffe zu erwidern. Auch ein prächtiger Lorbeerkranz wurde ihm überreicht, der auf schwarz-weiß-rothen Atlas schlossen die Hauptstationen seiner Afrikafahrt: Tana, Varingo, M. trug. Geleitet von dem Vorsitzenden des Emin Pascha-Komitees, Staatsminister von Hofmann, durchschritt Peters das von den Anwesenden gebildete Spalier, immer wieder von neuen Hochrufen empfangen.

Das Emin Pascha-Komitee hat in einer am Montag Nachmittag in Berlin stattgehabten Sitzung folgende Erklärung beschlossen.

Das deutsche Emin Pascha-Komitee spricht Herrn Dr. Peters seinen Dank aus für die treue Hingebung, die unermüdbliche Ausdauer, den kühnen Muth und die große Umsicht, welche derselbe bei der Leitung der deutschen Emin-Pascha-Expedition bewiesen hat; das Komitee erkennt an, daß Herr Dr. Peters die ihm als Leiter der Expedition gestellte Aufgabe, soviel an ihm lag, erfüllt und das in ihn gesetzte Vertrauen vollständig gerechtfertigt hat.

Mit Herrn Dr. Peters ist auch Lieutenant v. Tiedemann eingetroffen.

### Berlin, 25. August.

Das neulich erwähnte umfangreiche Handschreiben Kaiser Wilhelms an Kaiser Franz Josef über die Entlassung des Fürsten Bismarck wurde, wie Wiener Blätter mittheilen, am 10. April vom Generalmajor Grafen v. Wedel in Wien überreicht. Kaiser Franz Josef gab dem Grafen ein Handschreiben an Kaiser Wilhelm mit.

Die Prinzessin Heinrich empfing diesen Sonntag in Kiel den Kommandanten des österreichischen Panzerjäger „Kronprinz Rudolf“, welcher später mit mehreren Offizieren des Schiffstabes von der Prinzessin zur Tafel geladen wurde.

Nach einer neueren Bestimmung des Kaisers soll die Verleihung der Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr, die sogenannte Rettungsmedaille, an Zivilpersonen künftig nicht mehr durch den Minister des Innern, sondern durch den Kaiser selbst mittels Kabinettsordre erfolgen, wie dies in der Armee und Marine seither schon immer geschehen ist.

Die Fuldaer Bischofs-Konferenz soll in der Sperr-geldersfrage sich dafür entschieden haben, daß das Kapital zur Hälfte in Saar, zur Hälfte in Rentenform an die Bischöfe

ausgezahlt werden solle. Vielleicht geht der Kultusminister auf diesen Wunsch ein.

Die Bischofskonferenz hat nach Mittheilung kirchlicher Blätter auch über die Stellung der katholischen Kirche zur sozialdemokratischen Bewegung Berathung gepflogen. Dem Ergebniss dieser Berathung, das bis jetzt noch geheim gehalten wird, darf man mit Interesse entgegensehen. Es wird damit einer der wundesten Punkte in der ultramontanen Agitation in Deutschland berührt. Während die Autoritäten der katholischen Kirche sich stets in salbungsvollen Worten gegen die Unsturzbestrebungen wenden, sehen wir bei allen Wahlen die ultramontane Agitation, oft genug unter geistlicher Führung, bemüht, direkt und indirekt sozialdemokratische Siege zu befördern und andererseits gegen eine Anzahl kirchlicher Abgeordneter mit sozialdemokratischer Hilfe im Reichstag.

Die 37. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands hielt diesen Sonntag ihren Eröffnungssabend ab. Unter den Anwesenden befanden sich Bischof Korum, Windthorst, Schorlemer-Alst, Graf Balleskreim, v. Heeremann, Reichensperger und andere hervorragende Persönlichkeiten. Dr. Windthorst bedauerte in einer Rede die Hindernisse, die sich der Abhaltung des Katholikentages in München entgegen gestellt haben; trotzdem sei und bleibe München der Vorort des katholischen Deutschlands. Unter großem Beifall sagte er: „Unsere Kongresse sind die Korpsmänner der Katholiken.“

Die Enthüllung eines Hasencleber-Denkmal's hat Sonntag Nachmittag auf dem Friedhof der freiwilligen Gemeinde stattgefunden. Die Feier gestaltete sich zu einer großen Kundgebung für die Sozialdemokratie. Der Zulauf der Massen war ein gewaltiger, vor Allem hatten sich auch viele Arbeiterinnen eingefunden. Fast alle Erschienenen trugen rothe Blumen im Knopfloch, später kamen auch die rothen Taschentücher und die rothen Schlipse zum Vorschein. Auch zum Schmuck des Festplatzes war mit Vorliebe die rothe Farbe gewählt. Zwischen den Vorberäumen standen rothblühende Oleander, den Grabhügel zierten rothe Blüthen. Die Wittve Hasenclebers und ihr kleiner Sohn, der in seiner Tracht mit einer etwas auffälligen Mütze ganz den Eindruck eines verwöhnten „Bourgeoislindes“ machte, erschienen auch.

Eröffnet wurde die Feier durch den Heinrich Pfeilschen Sang: „Ein Sohn des Volkes will ich sein und bleiben.“ Nachdem der letzte Akkord verklungen war, erstieg einer der Arbeiter die an das Denkmal gelehnte Leiter, um die Hülle zu beseitigen und das Denkmal selbst mit Wasser zu begießen, damit die Farbe des rothen Sandsteins lebhafter zur Erscheinung kam. Das Denkmal besteht aus einer oben abgebrochenen Säule, deren Sockel den Namen, Geburts- und Todestag, sowie die Widmung trägt: „Dem alten Kämpfer für Wahrheit, Freiheit und Recht.“ Die Feier bei welcher ein sozialdemokratischer Stadtverordneter eine Rede hielt und ein Gesangsverein verschiedene Lieder vor-trug, wurde von Niemand gestört.

Der ungarische Abgeordnete Pazmany wollte neulich den Fürsten Bismarck besuchen. Fürst Bismarck erklärte aber, wie ein Pester Blatt berichtet, einem Angehörigen Oesterreich-Ungarns nur mit Wissen der österreichischen Regierung eine Unterredung gewähren zu können. Pazmany ersuchte deshalb den österreichischen Botschafter in Berlin um eine Empfehlung, aber sowohl dieser wie der österreichische Minister des Aeußern, Graf Kalnoky, haben ihm eine solche nicht gewährt, vielleicht schon deshalb, weil Pazmany zu den Gegnern des gegenwärtigen ungarischen Ministeriums gehört.

Auf Anregung des Fürsten Bismarck soll vom Berliner Polizei-Präsidium der ständige Polizeiposten aus Friedrichsruh zurückgezogen worden sein. Wachtmeister Joly und die mit ihm abkommandirten Schutzleute befinden sich gegenwärtig in Berlin (vielleicht aber nur während des Badaufenthaltes des Fürsten in Rixingen). Wie verlautet, hat der Fürst dem Wachtmeister eine Stelle in seinem Privatdienste angetragen.

Die Belegung von Mörchingen, einem bisher kaum gekannten Flecken in Vorpommern, mit einer großen Garnison hat den kleinen Ort vollständig verändert. Der Brigadestab der 65. Infanterie-Brigade und der Regimentsstab des Infanterie-Regiments Nr. 144 liegen bereits dort, ebenso zwei Bataillone des genannten Regiments; letztere sind in Wellblechbaracken untergebracht. Der Grund und Boden ist um das Doppelte und Dreifache im Werthe gestiegen, dasselbe gilt von den Häusern. Für die Anlage des Kasernelements sind 78 Mk. für den Ar und für den Exerzierplatz 30 Mk. für den Ar durchschnittlich gezahlt worden. Ebenso rasend sind auch die Wohnungsmiethe in die Höhe gegangen; für eine kleine Stube zahlt man 50 Mk. monatlich und für eine einigermaßen ausreichende Wohnung eines Verheiratheten, die früher 400 Mk. jährlich kostete, jetzt 1600 Mk. Die Militärbehörde sucht dem Wohnungsmangel nach Möglichkeit abzuhelfen und läßt Wohnungen für verheirathete Offiziere herstellen, welche voraussichtlich im nächsten Herbst bezogen werden können.

Die Gemeindeverwaltung von Mörchingen will sich auch den veränderten Verhältnissen anpassen, sie richtet z. B. eine Wasserleitung und Kanalisation ein. Zur Beschaffung der Mittel soll eine Anleihe gemacht werden. Verschiedene große Garnisonen in unserm Osten z. B. Grandenzer werden hoffentlich auch bald mit dem Bau solcher notwendigen Einrichtung beginnen.

Das Generalkommando des neunten Armeekorps hat durch Vermittelung des Hamburger Landwehrbezirks-Kommandos



Freiwilligen-Kampfschützen-Vereinen mit 1800 und verschiedenen  
Kriegs-Vereinen mit 2000 Mitgliedern mitgeteilt, daß ihnen  
die Beteiligung an der im September zu Flensburg seitens  
der Kriegsvereine geplanten Kaiserparade nicht gestattet  
ist, weil sie dem Kriegerverbände nicht angehören.  
Ihr Austritt aus letzterem soll erfolgt sein, weil gelegentlich  
der Reichstagswahlen eine politische Tätigkeit verlangt  
worden war.

Das liberale „Hamburger Fremdenblatt“ bemerkt zu der  
Anordnung:

„Der größte Teil der zu dieser Feier Angehörigen  
sind die Kämpfer von 1864, 1866 und 1870/71, welche für  
Deutschlands Freiheit gekämpft, ihr Gut und Blut hingegeben.  
Wir fragen: Welches Gesetz oder welche Kabinetsordre be-  
steht, daß Kriegs- und Kampfschützenvereine einem Verbände an-  
gehören? Wer hat das Recht dazu, die Kampfschützen  
zu verhindern, Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. begrüßen zu  
dürfen? Oder, was haben die ausgeschlossenen Vereine ver-  
schuldet, wodurch sie sich zur Teilnahme an einem nationalen  
Aufzuge unzulässig gemacht haben?“

— Aus Zanzibar kommt von einem Deutschen eine War-  
nung vor übereilter Uebersiedelung nach Zanzibar oder Deutsch-  
Ostafrika. Jede Post bringt eine Anzahl Deutscher, die auf's  
Gerathewohl dort ihr Glück zu machen hoffen, sehr selten aber  
werden die bescheidensten Erwartungen derselben rasch erfüllt  
werden. Die riesige Zunahme des deutschen Elements, die  
damit verknüpfte Steigerung des Arbeitsangebotes steht in  
keinem Verhältnis zum vorläufigen Bedarf. Eine Folge ist  
das Sinken der Gehälter; Gesellschaften wie Private suchen  
natürlich möglichst billig zu arbeiten, daher kommen Anstel-  
lungen mit monatlicher bis halbjähriger Probezeit oder  
Anstellungen ohne Gehalt, nur bei freier Station, gar nicht  
selten vor.

Mancher mit kühnen Hoffnungen Herausgekommene hat  
seinen Wanderstab weiter setzen müssen. Nicht Deutsche allein,  
Franzosen, Schweden, Dänen, Engländer, in Menge nach  
Zanzibar und machen dem Deutschen Konkurrenz. Nur Leu-  
ten mit Kapital ist vor der Hand zu rathen, nach Zanzibar  
zu gehen: der Bau von Hotels, die Gründung von Gärten,  
Gärtnereien und dergleichen wird sich rentieren. Ferner wer-  
den Maurer, Zimmerleute, Schlosser und Tischler bei einigen  
Mitteln schon jezt Aussicht auf gute Erträge haben.

— Vom Major v. Wismann ist eine Schrift erschienen,  
worin er sein scharfes Urtheil über die Missionen gegenüber den  
evangelischen Missionsinspektoren Warnke, Merensky und Bahn  
vertheilt.

— Der „Post“ zufolge hat der Reichsgerichts-Präsident  
v. Simson erklärt, die Meldung seines Rücktritts vom Amte  
sei falsch.

**Batzen.** Zum Erzbischof von Bamberg ist der 61  
Jahre alte Dompropst Schork in Würzburg ernannt. Ueber  
die Richtung, der er in kirchenpolitischer Beziehung angehört,  
läßt sich bis jetzt nichts feststellen.

Ein Standbild König Ludwig I. von Bayern ist  
in der Walhalla bei Regensburg feierlich enthüllt worden.  
Nach dem „Walhallaliede“, welches von 3000 Sängern ge-  
lungen wurde, hielt Regierungspräsident von Biegler eine  
Begrüßungsansprache an den Prinzregenten, die mit jubelnd  
ausgenommenen Hochrufen schloß. Unter den Klängen eines  
festlichen Hymnus erfolgte darauf der Einzug in die Walhalla.  
Alsdann hielt der Präsident der ersten Kammer Freiherr  
von W. die Festrede, in welcher er hervorhob, daß das  
bayerische Volk das Denkmal des Königs Ludwig im Kreise  
der Walhalla verlangt habe und daß durch die Walhalla-  
Monumente der deutsche und der bayerische Sinn weiter ge-  
bildet werde.

Der Prinzregent sagte in der Rede, mit der er für die  
Errichtung des Walhalla-Denkmal dankte, er sei 1842 Zeuge  
der Errichtung der Walhalla gewesen und freute sich, daß es  
ihm vergönnt sei, heute der Krönung dieser Schöpfung seines  
Vaters beizuwohnen. Diese Feier sei ein neuer Beweis für  
die Treue seiner Bayern und eine Frucht des einmüthigen  
Zusammenwirkens Aller.

Unter Kanonendonner von der Höhe der Walhalla er-  
folgte sodann die Uebergabe des Denkmal, die durch Fan-  
faren abgeschlossen wurde. Mehrere Städte und Künstler-  
genossenschaften ließen darauf durch ihre Vertreter Kränze  
an dem Denkmal niederlegen. Bei einem Brummbaß in der  
königlichen Villa brachte der Bischof von Würzburg einen  
Trinkspruch auf den Prinzregenten aus.

**Belgien.** Die Zahl der streikenden Arbeiter hat sich  
diesen Montag auf 17000 vermehrt. In den letzten Sonntag  
in Frameries, Guesmes, Jemappes und Wasmes abgehaltenen  
Bergarbeiter-Versammlungen wurde beschloffen, den Streik  
fortzuführen.

**Italien.** Im italienischen Ministerrathe soll der Minister-  
präsident Crispien einen Gesetzentwurf zur Einschränkung  
der Klöster vorgelegt haben.

**Montenegro.** Der Zar hat neulich dem Fürsten Nikita,  
seinem „einzigen Freunde“, ein großes Schiff geschenkt.

**Afrika.** Ein englischer Pastor Namens Stewart hat von  
seinem Neffen, einem der englischen Missionäre am Tanga-  
nika-See, einen Brief erhalten, in dem es u. A. heißt:  
„Außer unserer ist die Jesuitenmission die einzige am  
See. Ich verabscheue den Jesuitismus, aber das praktische  
Vorgehen der Jesuiten muß ich bewundern. Ihre Fähigkeit,  
zu erkennen, wozu sich Jeder am besten eignet, ist bemerkens-  
werth. Einer, der Sprachtalent hat, macht Uebersetzungen;  
ein Kinderfreund hat die Kleinen unter sich; ein dritter, der  
Geschäftssinn hat, besorgt Kauf und Verkauf. Auf einer  
Station haben sie sogar einen eigenen Jesuiten, der ihre  
Mannschaften einregiert für Kämpfe. Die Jesuiten haben  
Hunderte von Mannschaften und sind wohl auf einen Kampf  
vorbereitet. Sie besitzen 700 Gewehre. Sie taufen Kinder  
in Uffji und machen natürlich aus denselben Katholiken.“

**Australien.** Infolge der Arbeitslosigkeit wird die  
Lage in Victoria und New-South-Wales bedenklicher. Viele Hütten  
und Fabriken werden demnächst wegen Kohlenmangels ge-  
schlossen werden müssen. Die Handwerks-Genossenschaften  
unterstützen die streikenden Seelente.

Die Rheder von Melbourne und Sydney haben diesen  
Sonntag ein Schreiben an die Vereinigung der Seelente ge-  
richtet, in dem sie es ablehnen, irgend einen Offizier anzu-  
stellen, der Mitglied einer Arbeitervereinigung ist, und er-  
klären, daß jedes Zugeständniß die Disziplin erschüttern müßte;  
lediglich die Rücksicht auf das allgemeine Wohl bestimme die  
Rheder, eine Sporenartige Gehaltssteigerung zu bewilligen. Die  
Forderungen der Seelente würden einen Verlust von  
200 000 Pfund Sterling (1 Pf. = 20 Mark) jährlich herbei-  
führen und die Rheder könnten unter solchen Umständen ihre  
Schiffe nicht aus dem Hafen lassen. Schließlich  
kündigen die Rheder in dem Schreiben an, daß sie eine

Prüfung der Kontrakte mit ihren Angestellten vorbereiten und  
eine bestimmte Arbeitszeit mit möglichst gerechten Löhnen ein-  
führen wollen.

Die Bemannung eines von deutschen Schiffen ge-  
hörigen Bootes wurde von Eingeborenen der Insel Amba  
(Hebridengruppe) niedergemacht. Ein französisches Kriegs-  
schiff hat darauf die Dörfer der schuldigen Stämme bombardirt  
und mehrere Eingeborenen getödtet. Ein ganz wunderbarer  
Fall, daß die Franzosen derart für die Deutschen eintreten.

## Aus der Provinz.

Brandenburg, den 26. August 1890.

— Der Kaiser ist gestern Nachmittag zur See in  
Rummelbühl eingetroffen und wurde an der Landungsstelle von  
dem Chef des Generalstabes, Grafen Waldersee, dem  
Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte, Freiherrn von  
Marshall, und den Spitzen der Behörden, darunter dem  
Regierungspräsidenten von Heidebrandt und der Kaiser, dem  
Oberbürgermeister König, dem Landrathe Franz, begrüßt.  
An der Rheide bildeten zahlreiche Schiffe, die Fischerboote  
und der Ruderklub Spalier. Unter begeisterten Jubel der  
Bevölkerung und unter Glockengeläute fuhr der Kaiser nach  
dem Rathhause, dem Postgebäude und von hier nach dem  
Gute Tauerlauken zur Lusteiche. Sämmtliche Straßen  
sind herrlich geschmückt und bieten mit dem von den Ver-  
einen und Gewerken gebildeten Spalier einen besonders fest-  
lichen Anblick.

Prinz Albrecht hat vorgestern in Jüterburg einem von  
den Offizieren veranstalteten Pferderennen beigewohnt.  
Bei dem Hindernisrennen, dem Hürdenrennen und dem Jagd-  
rennen waren Offiziere des 3. Kürassier-Regimentes die  
Sieger, und zwar die Leutenants v. Wühr, v. Friesen und  
v. Horn. Die Ehrenpreise waren zum Theil vom Prinzen  
Albrecht gestiftet. Darauf begab sich der Prinz zur Be-  
sichtigung des Hauptgestütes nach Trakehnen.

— Im Interesse der Sonntagsruhe der Eisenbahn-  
Beamten und Arbeiter, hat der Minister der öffentlichen Ar-  
beiten die Eisenbahndirektionen wiederholt angewiesen, darauf hin-  
zuwirken, daß der Güterverkehr an den Sonn- und Festtagen  
soweit, als es nur irgend möglich und ohne Schädigung der all-  
gemeinen Verkehrs- und Betriebsinteressen zulässig sei, eingeschränkt  
werde.

— In der Nacht von Montag zu Dienstag wurde bei dem  
Gastwirth Herrn W. zu Grutta im Kreise Graubenz ein äußerst  
frecher Diebstahl ausgeführt, indem der Dieb die Eisenkäse am  
Kellerfenster aus hob, in den Keller stieg, von dort aus eine Klappe  
öffnete, in den Laden drang und sich hier eine etwa 30 Mark  
Kleingeld enthaltende Kasse aneignete, worauf er auf demselben  
Wege den Keller verließ. Da es regnete, erbrach er die Gas-  
stallthür, schloß dort bis gegen Morgen und verschwand dann.  
Von dem frechen Diebe fehlt jede Spur.

— Ein betrübender Unglücksfall ereignete sich gestern auf  
der Reßener Chaussee. Der 32 Jahre alte Sohn Otto des Herrn  
Buchbindermeisters Paegel stürzte auf einer Fahrt vom Wagen,  
wurde überfahren und als Leiche in das Haus seines Vaters  
gebracht.

— Im Sommertheater findet morgen (Mittwoch) das  
letzte diesjährige Konzert der gesammten Kapelle des Infanterie-  
Regimentes Graf Schwerin und dazu die Aufführung der Posse  
„Papageno“ statt. Am Donnerstag hat die beliebte Sourette  
Frau Jacobi ihr Benefiz, das Stück des Abends ist „Ehrliche  
Arbeit“.

— Als Naturfelsenwelt wird uns mitgeteilt, daß bei Herrn  
Feyme in der Blumenstraße, ein Kirschbaum zum zweiten  
Male in diesem Jahre in voller Blüthenpracht steht.

— Der Kultusminister hat dem Lehrer Semmler in  
Gronsfeld bei Schinnen aus Anlaß seines 50jährigen Dienst-  
jubiläums eine Ehrenmedaille von 400 Mk. bewilligt.

— Die Festung des Herrn Gerlach in Willenberg bei  
Marienburg, 8 Hufen 15 Morgen kum. groß, ist für 1000 Mk.  
an Herrn Hoppenrath aus Danzig verkauft worden.

— Herr Alexander Schleuder in Orlow bei Bromberg hat  
auf eine Seitenkuppelung für Eisenbahnwagen und Herr A.  
Benzelt in Graubenz auf einen Viehfutterdampfapparat ein  
Reichspatent angemeldet.

**Thorn, 25. August.** Das zur 70. Infanterie-Brigade ge-  
hörende Jäger-Bataillon Nr. 2 ist heute aus Kulm hier  
eingetroffen.

**Stuhm, 24. August.** In der Sitzung des Kreistages  
wurde der Antrag zur Abtragung des Schloßberges in Ghrif-  
burg den vierten Theil der Kosten zu übernehmen, welche die  
Provinzialverwaltung für den Ausbau aufzuwenden genöthigt sein  
wird, angenommen. — Die Kreisparafasse hat im Jahre 1889  
einen Reingewinn von 9438 Mark erzielt.

**2 Aus dem Kreise Stuhm, 25. August.** Der heutige  
Stuhmer Krammarkt war sowohl von Verkäufern wie von  
Käufern nur schwach besucht. Uebrigens verfielen die Verkäufer,  
daß sie einen so reichen Umsatz wie heute nur selten erzielt  
haben.

**2 Tuchel, 24. August.** Die Erntearbeiten nahen ihrem  
Ende. In diesem Jahre kann man in unserer Gegend hauptsächlich  
von einem Erntesegen sprechen, so bedeutend ist der Ertrag; ein  
Gut hat beispielsweise mehr als dreimal so viel Roggen als im  
Vorjahre. Futter ist im Ueberflusse vorhanden, so daß man an-  
nehmen darf, daß sich die Viehbestände der Weiler wieder heben  
werden. Die Dürre ist hingegen keine so günstige; auch die  
Kartoffeln haben vielfach infolge der Kälte gelitten.

**B Schlochau, 25. August.** Am Sonnabend fand hier-  
selbst im Kreisbau die Erntewahl von Kreisstadtmitgliedern  
statt. An Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Herrn Danne-  
baum in Br. Friedland wurde der Bürgermeister Katt-Schlochau  
und an Stelle des verstorbenen Rittersgutsbesizers v. Münch-  
Goslow von der Rittersgutsbesitzer W. H. v. Schlochau gewählt.

**2 Czerst, 24. August.** Am Freitag entließ nach längerem  
Verbleiben der hochgeachtete Kreiswundarzt Dr. Moritz hierseits im  
70. Lebensjahr. Die Beerdigung desselben findet am Dienstag  
zu Wroclau unter Begleitung des hiesigen Kriegs- und Gesangs-  
vereins, deren treues Mitglied der Verstorbene war, statt. — Heute  
gegen Abend wurde wiederum auf dem sogenannten Mägenende in  
der Scheune des Rättners Klobinski Feuer angelegt, indem ein  
Bund Lappen angezündet und in die Garben gesteckt wurde. Glück-  
licherweise wurde das Feuer rechtzeitig entdeckt und gelöscht. Der  
Thäter ist noch nicht ermittelt.

**2 Pr. Friedland, 25. August.** Gestern hielt der Land-  
wirthschaftliche Verein hierseits eine Sitzung ab. Es  
wurde beschloffen, bei dem Hauptverein vorstellig zu werden,  
anstatt einer Ringelwalze noch eine Kornreinigungsmaschine für  
unsern Bezirksverein anzuschaffen, da die eine hier vorhandene  
Maschine zu sehr in Anspruch genommen wird.

**2 Pelsin, 24. August.** Der Bischof Dr. Medner ist von  
seiner Gutsdare Reise gestern zurückgekehrt. — Das heutige Bar-  
tholomäus-Abendfest in Kallau, war nicht so stark besucht,  
wie in früheren Jahren, und die zum Krammarkt erschienenen Ver-  
käufer machten wenige Geschäfte. — Der Gänsehandel wird in  
unserer Gegend nicht so stark wie anderwärts betrieben, da hier  
fast jede Familie eine Gänsezucht zu Hause hat. Die Gänse,  
welche hier zum Handel kommen, werden meistens aus der  
Tudler Gänse angetrieben; russisch-polnische Gänse sieht man  
hier fast gar nicht. Eine kleine Gänseherde, welche dieser Tage  
hier durchkam, hatte nur wenig ausgewachsene Exemplare. Der

Preis pro Stück betrug 8,25 Mark. — Die letzte, nasse Wä-  
terung war für Alee und Gras sehr vorthellhaft, denn unsere  
Landwirthschaften gewannen eine gute Grummeternte. Auch ist der  
diesjährige, frische Alee so stark gewachsen, daß er auf vielen  
Stellen blüht und gemäht werden kann. — Einen seltenen Anblick  
bieten unsere Wälder, denn die Erdbeeren blühen zum zweiten  
Male und manche bringen bereits reife Früchte. Hagebäume sind  
auch viel vorhanden.

**Danzig, 24. August.** Der Untersuchungsrichter beim Landgericht, Herr  
Landgerichtsrath Thun, ist in Folge angelegener Arbeiten, na-  
mentlich in dem umfangreichen Wehrischen Prozeß, an einem  
Augenübel erkrankt, das eine Operation erfordert. Herr Thun  
wird dadurch voraussichtlich für längere Zeit seinen Dienstgeschäften  
entzogen bleiben und während dieser Zeit durch Herrn Gerichts-  
assessor Dehlschläger vertreten werden.

**2 Aus dem Kreise Danziger Niederung, 25. August.**  
Gestern feierte ein junges Brautpaar in der Wohnung  
der Braut ihr Hochzeitsfest, ohne daß sie vorher getraut werden  
konnten. Der Standesbeamte hatte nämlich ein Versehen be-  
gangen, indem er das eine Aufgebot mehrere Tage zu spät zum  
Ausgang gebracht hatte. Da die Brautleute einmal zum Hoch-  
zeitsfest den gestrigen Tag bestimmt, auch die Gäste geladen,  
sowie die Musikanten bestellt hatten und es schon zu spät war,  
Alles rückgängig zu machen, wurde das Fest lustig gefeiert.

**Marlenburg, 24. August.** Gestern gelang es, in einer He-  
rigen Herberge eine aus vier Mann bestehende Diebsbande  
dingfest zu machen. Einer der Männer hatte sich dadurch verdächtig  
gemacht, daß er eine goldene Uhrkette für 20 Pfennig zu ver-  
kaufen suchte. Bei einem der Verhafteten fand man ein Duzend  
silberne Teller und mehrere Dierliche.

**2 Braunsberg, 25. August.** Heute Nacht ist auf der Bahn-  
strecke Braunsberg-Mehlack abermals ein Unglück vorge-  
kommen, welches sehr leicht entsetzliche Folgen hätte haben können.  
Ein Knecht war im angetrunkenen Zustande mit dem zweispännigen  
Fuhrwerke seines Dienstherrn auf das Bahngelände geraten und  
fuhr auf diesem ahnungslos weiter, gerade dem Zuge entgegen.  
Die Katastrophe blieb nicht lange aus: Wagen und Pferde wurden  
von dem herankommenden Zuge erfaßt und vollständig zermalmt;  
daß bei dem gewaltigen Anprall der Zug nicht entgleist ist, muß  
als ein wahres Wunder betrachtet werden. Den betrunkenen  
Knecht fand man, rittlings auf einem Puffer der Maschine liegend,  
unversehrt vor. — In der letzten Stadterordneten Sitzung  
wurde ein Antrag des Magistrats genehmigt, nach welchem die  
städtischen Beamten bei der Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse  
versichert werden sollen.

**2 Dornbitt, 25. August.** Am Sonntag traf hier die erste,  
aus etwa 1400 Stück bestehende Gänseherde ein. Ob-  
wohl die Thiere sehr klein waren, wurden sie doch mit 2 Mk.  
80 Pf. bis 3 Mk. 30 Pf. bezahlt, und der Händler verkaufte  
ziemlich die Hälfte der Herde.

**2 Heiligenbeil, 25. August.** Das diesjährige Sedanfest soll  
auch hier zu einem allgemeinen Volksfest gestaltet werden.

**2 El. Vilsau, 25. August.** Laut zuverlässiger Nachricht trifft  
der Kaiser am 27. d. Mts. Nachmittags mittels Sonderzuges  
von Königsberg hier ein, fährt dann durch die festlich geschmückte  
Stadt nach dem Hafen und steigt an Bord der Yacht „Hohen-  
zollern“. Ueber die Wiederkehr des Kaisers herrscht unter  
unserer Einwohnerheit große Freude. Schätzungsweise wird die  
„Hohenzollern“ Mittwoch Abend nach See gehen, da der  
Kaiser schon am 28. d. M. in Kiel einlaufen wird.

**Bromberg, 25. August. (O. P.)** Herr Oberbürgermeister  
Schumann ist zum Regierungsrath bei der Regierung in  
Dachau ernannt worden. — Der kommandirende General des  
2. Armeekorps, General der Infanterie von der Burg, ist zur  
Verpflichtung der 7. Infanterie- und der 4. Kavallerie-Brigade  
hier eingetroffen.

**Posen, 25. August.** Die von den beiden Domkapiteln  
zu Posen und Gnesen dem König eingereichte Kandidaten-  
liste für den erzbischöflichen Stuhl (sie enthält die Weih-  
bischöfe Litkowski und Andrzejewicz, den Prinzen  
Radziwill, den Domherrn Doroszewski, den Prälaten  
Litkowski und den Professor Warminski) ist durch  
Kabinettsordre vom 13. August vom König abgewiesen wor-  
den; zum königlichen Kommissar für die Aufstellung einer  
neuen Kandidatenliste ist dem „Kur. Pozn.“ der Ober-  
präsident Graf Jedliki ernannt worden. Der „Kurzer Pozn.“  
behauptet, der Kultusminister Dr. v. Götzer habe schon  
vor der Aufstellung der Kandidatenliste auf eigene Hand mit  
Röm. Unterhandlungen angeknüpft, um seinen Kandidaten  
durchzubringen. Es sei dem Minister aber aus Rom ein  
abfälliger Bescheid geworden. Der Minister habe in der  
Zeit zwischen der Rückkehr des Kaisers aus England und  
der Abreise nach Ausland die Ablehnung der Vorschlagsliste  
durchgesetzt. Diese Ablehnung sei ein Fall, wie ein ähnlicher  
bisher nicht dagewesen sei. Der „Kurzer“ äußert sich u. A.  
wie folgt:

„Wir hatten das Recht zu erwarten, die Krone werde dies-  
mal der Wahl des Erzbischofs keinerlei Schwierigkeiten in den  
Weg stellen. Es waren uns allerdings die geheimen Bemühungen  
und Pläne des Herrn von Götzer nicht unbekannt. Wir werden  
nunmehr eine neue Aufstellung von Kandidaten vor uns haben.  
Während die beiden Domkapitel das Ihrige thun werden, wird  
Herr v. Götzer sicherlich nicht verabsäumen, weitere Schritte in  
Rom zu thun, um auch die zweite Hälfte seines Planes durchzu-  
führen. Wir hoffen aber, daß, wie dem Minister bei seinem ersten  
Anlauf eine bestimmte Ablehnung seitens des Papstes zu Theil  
geworden ist, auch seine weiteren Bemühungen daselbe Schicksal  
haben werden. Es ist jetzt kein Grund zur Umgehung der recht-  
lichen Erzbischofswahl vorhanden; dieselbe kann, wenn auch unter  
Schwierigkeiten, dennoch kanonisch erfolgen. Anders lag die  
Sache zur Zeit der kirchenpolitischen Verwickelungen, die der  
Kulturkampf zur Folge hatten. Da ließ sich das Verfahren,  
wie es damals gehandhabt wurde, begründen.“

Zum Schluß meint der „Kurzer“, ganz Großpolen müßte zu  
einer Volksversammlung zusammenkommen, um zu zeigen, daß  
Großpolen treu, einig und beharrlich zu den Domkapiteln stehe,  
um ferner dem Schmerze Ausdruck zu geben, der Polen durch  
die Entscheidung bereitet worden sei, und um endlich dem apostoli-  
schen Stuhle kund zu thun, daß dieser die Rechte des Erzbischofs  
schützen und eine Verminderung des Ansehens der geistlichen Ver-  
bände nicht zulassen werde. Eine derartige würdige Kundgebung  
der Diözesanen könnte gleichzeitig für diejenigen Kandidaten,  
welche Herr v. Götzer für den erzbischöflichen Stuhl in Aussicht  
genommen habe, ein Fingerzeig darauf sein, was für Gefühle  
in den Diözesanen sich regen würden, wenn man mit Umgehung  
so vieler würdiger polnischer Geistlichen einen vom Minister auf-  
gestellten Kandidaten dem Bisthum aufzuzwingen wollte.

**2 Pilschne, 24. August.** In Anwesenheit von Vertretern der  
Wehren Driesen, Wronke, Birke, Samter, Schönauke, Schloppe,  
Tsch. Schneidemühl, Flatow und Wirsow feierte heute die  
hiesige freiwillige Feuerwehr ihr fünftes Stiftungsfest. Die  
Stadt hatte sich für diesen Tag festlich geschmückt und zeigte,  
daß sie den Bestrebungen der Feuerwehr reges Interesse entgegen-  
bringt. Die Uebung der hiesigen Wehr am Steigerthurm war  
eine Musterleistung, an der die fremden Wehren sich ein Beispiel  
nehmen werden. Die hiesige Wehr ist in der glücklichen Lage,  
mit allen nöthigen Geräten versehen zu sein, besonders erregte  
der „Hydrophor“ (Wasserbringer) die Aufmerksamkeit der aus-  
wärtigen Wehren.



## Zur Sonntagsruhe.

Auch der hiesige Gewerbeverein war vom Magistrat zu einer gütlichen Aeußerung über den Entwurf zu einem Gesetz über die Abänderung der Gewerbeordnung aufgefordert, und gestern Abend beriet sich nun der Verein unter dem Vorsitz des Herrn Hofmann in einer zu diesem Zweck besonders einberufenen Versammlung im Tivoli über diese Angelegenheit. Der Paragraph 105a des Entwurfes lautet:

„Zur Arbeit an Sonn- und Festtagen können die Gewerbetreibenden die Arbeiter nur insoweit verpflichten, als es sich um Arbeiten handelt, welche nach den Bestimmungen dieses Gesetzes auch an Sonn- und Festtagen vorgenommen werden dürfen. Welche Tage als Festtage gelten, bestimmen unter Berücksichtigung der religiösen und konfessionellen Verhältnisse die Landesregierungen.“

Gegen diesen Paragraphen hatte die Versammlung nichts einzuwenden. In Paragraph 105b heißt es:

„Im Betriebe von Fabriken, Werkstätten, Zimmereien und anderen Bauhöfen, Ziegeleien sowie bei Bauten aller Art dürfen Arbeiter an Sonn- und Festtagen nicht beschäftigt werden. Die den Arbeitern zu gewährenden Ruhe hat für jeden Sonn- oder Festtag 24 Stunden, für das Weihnachts-, Neujahrs-, Osters- und Pfingstfest 48 Stunden, in sonstigen Fällen für zwei aufeinander folgende Sonn- und Festtage 36 Stunden zu dauern. Die Ruhezeit hat frühestens am vorhergehenden Werktag um 6 Uhr Abends, spätestens am Morgen des Sonn- oder Festtages um 6 Uhr zu beginnen.“

Auch mit diesem Paragraphen erklärte sich die Versammlung einverstanden, mit der Ausnahme, daß die Ruhe für das Neujahrsfest nur 24 Stunden dauern soll, weil zu Weihnachten eine längere Ruhezeit vorausgegangen ist. Weiter besagt der Paragraph 105c:

„Die Bestimmungen des § 105b finden keine Anwendung 1) auf Arbeiten, welche zur Beseitigung eines Nothstandes oder zur Abwendung einer Gefahr oder im öffentlichen Interesse vorgenommen werden müssen; 2) auf Arbeiten zur Reinigung und Instandhaltung, durch welche der regelmäßige Fortgang des eigenen oder eines fremden Betriebes bedingt ist, sowie auf Arbeiten, von welchen die Wiederaufnahme des vollen werktätigen Betriebes abhängig ist, sofern nicht diese Arbeiten an Werktagen vorgenommen werden können; 3) auf Arbeiten, welche zur Beseitigung des Verderbens von Rohstoffen oder des Mißlingens von Arbeitsergebnissen erforderlich sind, sofern nicht diese Arbeiten an Werktagen vorgenommen werden können; 4) auf Gasse- und Schmutzwirtschaft, sowie auf Verkehrsgewerbe. Gewerbetreibende, welche Arbeiter an Sonn- und Festtagen mit Arbeiten der unter 1 bis 3 erwähnten Art beschäftigen, sind verpflichtet, ein Verzeichnis anzulegen, in welchem für jeden einzelnen Sonn- oder Festtag die Zahl der beschäftigten Arbeiter, die Dauer ihrer Beschäftigung sowie die Art der vorgenommenen Arbeiten einzutragen sind.“

Bei den unter Ziffer 2 und 3 bezeichneten Arbeiten sind die Gewerbetreibenden verpflichtet, jeden Arbeiter entweder an jedem dritten Sonntag volle vierundzwanzig Stunden, oder an jedem zweiten Sonntag mindestens in der Zeit von sechs Uhr Morgens bis sechs Uhr Abends von der Arbeit frei zu lassen.“

Auch mit den Bestimmungen dieses Paragraphen erklärte sich die Versammlung einverstanden.

Außerdem wünscht der Herr Regierungspräsident noch auf folgende Fragen Antwort:

1) ob es in allen in § 105 b. Absatz 1 bezeichneten Gewerbetrieben möglich ist, den Arbeitern für jeden Sonn- und Festtag mindestens 30, für das Weihnachts-, Osters- und Pfingstfest 60 und in sonstigen Fällen für 2 aufeinander folgende Sonn- und Festtage 48 Stunden Ruhe zu gewähren.

2) ob es möglich ist, diese Ruhezeit am vorhergehenden Werktag frühestens um 6 Uhr, spätestens um 12 Uhr Abends beginnen zu lassen.

3) ob es möglich ist, die Arbeiter, welche bei den in § 105 c. Ziffer 2 und 3 bezeichneten Arbeiten länger als drei Stunden beschäftigt werden, an jedem dritten Sonntag oder Festtag volle 36 Stunden oder an jedem zweiten Sonntag oder Festtag volle 18 oder 24 Stunden von der Arbeit freizulassen.

Zu Frage 1) erklärte sich die Versammlung gegen die Gewährung von 30 und 60 Stunden Ruhezeit, da 24 bzw. 48 Stunden vollkommen ausreichen. Bei dieser Gelegenheit wurde von verschiedenen Seiten ausgesprochen, daß den Wind- und Wassermüllern der Betrieb der Werke auch an Sonn- und Festtagen gestattet werden müsse. Der Windmüller, welcher vom Winde abhängig sei, sei oft gezwungen, den Sonntag zu Hilfe zu nehmen, namentlich auf dem Lande, wo Insulente, Arbeiter etc. oft nur an Sonn- und Festtagen Gelegenheit haben, ihr Getreide zum Mahlen nach der Mühle zu bringen. Mit Bezug auf die Wassermühle n. fährte der Vorsitzende aus, daß, wenn der Betrieb an Sonn- und Festtagen verboten ist, das Jahr hindurch 70 Arbeitstage ausfallen; dadurch geht ein Fünftel der theuer bezahlten Wasserkraft, also auch ein Fünftel des Bruttoverdienstes, d. h. etwa der jegliche ganze Nettoverdienst verloren. Dadurch werden die Wassermühlen entwerthet, und viele Millionen des deutschen Nationalvermögens gehen verloren. Der Betrieb ist ohne Beschwerde für die Arbeiter möglich, da z. B. in der Mühle des Herrn Hofmann nur zwei Mann zur Beaufsichtigung des Werkes nöthig sind, während alle übrigen Arbeiter, Korn- und Mehlmüller etc. schon jetzt an Sonn- und Festtagen Ruhe haben. Die Versammlung nahm darauf folgende Erklärung an:

„Für Wassermühlen soll der Betrieb an Sonn- und Festtagen freigegeben werden, aber es sollen nur so viel Arbeiter beschäftigt werden, wie zur Beaufsichtigung des Betriebes absolut notwendig sind.“

Zu Frage 2) entschied sich die Versammlung dahin, daß die Ruhezeit am vorhergehenden Werktag überhaupt um 12 Uhr Abends zu beginnen habe, und zu Frage 3), daß an jedem zweiten Sonntag volle 24 Stunden Ruhe zu gewähren sei.

## Verschönerungsverein in Grundau.

In der gestrigen auf dem Weinberge abgehaltenen Generalversammlung gab der Vorsitzende, Herr Stadtkämmerer Verholz, einen kurzen Ueberblick über die Thätigkeit des Vereins während der Zeit seit der letzten im Jahre 1887 abgehaltenen Generalversammlung. Insbesondere machte er Mittheilungen über den Erwerb des Weinberg-Grundstücks, für welches vom Verein 2665 Mk. ausgezahlt sind; der Rest des Kaufgeldes wird der Stadt verzinst und bis zum Jahre 1908 amortisirt. Für die Instandsetzung des Grundstücks, des Hauses und Gartens, der Treppen, der neuen Pforte, für die Beschaffung von Möbeln u. s. w. sind bedeutende Summen verwandt worden. Der nach Nordosten zu gelegene Theil des Grundstücks liegt noch wüst und soll allmählich in Stand gesetzt werden. Für die Anlagen im Bäckershöfchen ist wenig gethan worden, auch hier müssen verschiedene Arbeiten ausgeführt werden. Im Stadtpark sind die Anlagen erweitert und auf dem Platz vor dem Adler sind unter Mitwirkung des früheren Obersten, jetzt Generalmajors Herrn Müller neue Anlagen hergerichtet worden.

Hierauf erstattete der Rentant, Herr Schleich, über die abgelaufenen drei Jahre den Kassibericht; darnach haben die Einnahmen während dieser Zeit 7546 Mk., die Ausgaben 6748 Mk. betragen. Nach Prüfung der Rechnungen durch die Herren O. Ruhn und Seid wurde dem Rentanten die Entlastung erteilt.

Mitgetheilt wurde, daß Herr Kaufmann Schmecke dem Verein zwei große Glaskugeln geschenkt hat; dieselben sollen auf dem Weinberge aufgestellt werden.

Sodann wurde beschlossen, dem Straßenausschuss, welcher im Interesse des Vereins Arbeiten ausgeführt hat, eine einmalige Auszahlung von 50 Mk. zu bewilligen. Die notwendige Ausbesserung des Gartens am Weinberg, der Erwerb des verschwundenen Baumes am Ruhn'schen Speicher durch eine Mauer oder einen Baum und die Weiterführung der Arbeiten auf dem noch wüsten Theil des Weinberges wurde nach Maßgabe der vorhandenen Mittel dem Vorstand überlassen; für diesen Theil des Weinberges ist zunächst noch eine Grenzstreitigkeit auszuheben. Auf Bäckershöhe soll der unbrauchbar gewordene Brunnen wiederhergestellt und die Brücke über das Gerinne ausgebessert werden.

Hierauf schritt man zur Vorstandswahl. Wiedergewählt wurden die Herren Kammerer Verholz zum Vorsitzenden, Stadtverordnetenvertreter Schleich zum Kassier, ferner die Herren Landgerichtspräsident Wegli, Landrath Conrad, Oberbürgermeister Pohlmann, Amtgerichtsrath Richter, Major Breuning, Kaufmann Mertin u. s. w. Neu gewählt wurden die Herren Buchhändler Schubert, Kammerath Frölich, Kaufmann O. Ruhn und Restaurateur Seid.

Die besondere Thätigkeit für Bäckershöhe übernahmen die Herren Schleich und Breuning und für den Schloßberg die Herren Mertin, Schubert und Frölich.

## Verschiedenes.

Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Geh. Kommerzienrath Dechelhäuser in Dessau tritt am 26. August, an seinem 70. Geburtstag, in den Ruhestand. Aus diesem Anlaß hat er die Summe von 20000 Mk. zur Vertheilung an seine Arbeiter angeworben.

[Hörs. Anfang.] Die neue Eisenbahnstrecke Hannover-Bischofshoede ist diesen Montag dem Verkehr übergeben worden. Schon der erste von Hannover abgegangene Zug der neu eröffneten Eisenbahnstrecke ist bei dem Orte Bremmühlen entgleist. Glücklicherweise ist Niemand verletzt worden.

Ein furchtbarer Unfall ereignete sich auf einer Nordamerikanischen Gebirgsbahn. Ein mit Passagieren vollbesetzter Wagen löste sich auf der Spitze des Berges beim, in einer Höhe von 800 Fuß los und stürzte mit furchtbarer Geschwindigkeit den Berg hinunter, bis er über einen 50 Fuß hohen Damm geschleudert wurde. Viele Personen wurden auf der Stelle getödtet und viele andere trugen Verletzungen davon.

In Folge eines Gewittersturms wurden auf der Strecke Eggenberg-Limbach der österreichischen Franz-Josef-Bahn von mehreren Lokomotiven die Dächer abgehoben und 20 leere Kastenwagen umgeworfen. Die Maschine, sowie die beladenen Wagen blieben im Gelfe. Mehrere Beamte wurden vorübergehend betäubt.

Im Innern der Insel Sardinien wüthten heftige Feuersbrünste, die schon großen Schaden angerichtet haben. Auch Menschen sind dabei umgekommen.

Auf dem Böttcherberg bei Klein-Oktenitz bei Potsdam hat Prinz Friedrich Leopold eine Halle zur Unterbringung der Leichen von Selbstmördern errichten lassen. Bisher wurden die nahe dem Schlosse aufgefundenen Leichen — und das kam häufiger vor — in einer seiner Wagenremisen untergebracht.

Die Stadt Stolp ist durch den Zusammenbruch des ersten und ältesten Bankhauses, der Firma A. Heymann, in große Aufregung versetzt worden. Die ungefähr 50 Jahre dort ansässige Firma erfreute sich bis vor kurzer Zeit des unbegrenzten Vertrauens in Stadt und Land und erwirkte durch geschickte Abwicklung der Geschäfte ein großes Vermögen, welches man beim Ableben des Gründers der Firma, des Hrn. Kommerzienrath Heymann, auf mehr als 1/2 Millionen schätzte. Die Söhne des Verstorbenen hielten lange Jahre hindurch das Geschäft auf der Höhe der Zeit, bis bei dem jetzigen geschäftsführenden Inhaber der Firma, dem Bankier Leo Heymann, durch unglückliche Spekulationen und bedeutende Geschäftsverluste ein Rückgang eintrat, der durch die neuesten Finanzoperationen, durch die Umwandlung der Rathsdammiger Cellulose- und Papierfabriken und der Zündholzfabrik Zanow, später in Verbindung mit den Zündholzfabriken in Hannover, in Aktiengesellschaften nicht aufgehalten werden konnte. Der Umstand, daß es der Firma Heymann nicht gelang, die Aktien der oben genannten Gesellschaften an der Berliner Börse einzuführen, legte das Betriebskapital völlig fest und veranlaßte den Bankier Leo Heymann schließlich zur Ausfertigung gefälliger Aktien im Betrage von mehr als 200000

Mk., was die Verhaftung des Leo Heymann, sowie die Schließung des Geschäftes durch den Staatsanwalt zur Folge hatte. Die Verbindlichkeiten an Stolper Firmen und eine große Anzahl Wechselgrundbesitzer sind ebenso bedeutend, wie die Forderungen einer großen Zahl von Depositalen.

Die Ranne ist seit Kurzem auch in mehreren königlichen Oberförstereien des Reg. Bez. Stade (Hannover) in bedeutender Menge aufgetreten und hat bereits großen Schaden angerichtet.

Der „romantische Glanz“, welcher den vielgenannten Bismarckshauptmann Petermann umgibt, wird jetzt einigermaßen zerstreut: Petermann ist ein Glaser, ein echtes Strahburger Kind und kein Zigarren. Von Profession ist er Pferdehändler. Daß er in guten Verhältnissen zu leben gewohnt ist, geht daraus hervor, daß er in Rodewitz bei Merseburg eine sehr „elegante Villa“ mit einer Stallung für 24 Pferde besitzt. Allerdings besteht seine Begleitung zum Theil in vergessenen, fahrenden Leuten, die mit Weib und Kind die Welt durchziehen.

Reiche Bettler. In der russischen Stadt Kiew leben zwei Bettler Namens Jakubowski und Wasiliewitz, welche seit langen Jahren vor der Kiener Hofkirche sitzen und ihr mühseliges Handwerk dabelst ausüben. Die beiden haben sich jetzt als Kapitalisten empuppt. Jakubowski besitzt ein Haus im Werthe von 20000 Rubeln und hat außerdem bei der Kiener Nebenstelle der Reichsbank ein Guthaben von 66000 Rubeln. Wasiliewitz nennt zwei Häuser im Werthe von 75000 Rubeln sein Eigen.

Eine Riesenspinne, welche einen um ein Fünftel Meter in der Länge mißt und 22 Kilogramm schwer ist, wurde dieser Tage in einem Bache bei Graz gefangen.

## Neuestes. (Z. D.)

Wien, 26. August. Der Kaiser übernachtete im Salzwagen, welcher mit dem Sonderzuge vom Bahnhof nach der Landungsstelle übergeführt war, und setzte um 3 Uhr früh die Reise nach dem Waidberggelände fort.

Funkerbote. 26. August. Der Kaiser traf früh Morgens 6 Uhr auf dem Sprindler Wege ein, wo er das Pferd bestieg und sich nach Biergaden zum Exerzierplatz begab zur Besichtigung der 1. und 37. Kavalleriebrigade. Der Kaiser und Prinz Albrecht beobachteten die prächtig veranordneten Uebungen vom Krammischer Grunde aus. Um 8 1/2 Uhr setzte der Kaiser die Reise nach Goldap und Thiel fort.

Coblenz, 26. August. Unter Vorsteh des Centrums-Abgeordneten Hise tagte Vormittags die Generalversammlung des Vereins „Arbeiterwohl“. Sämmtliche Redner erkannten dankend die Kaisererlasse vom 4. Februar an. Es sprachen u. A. Bischof Forum-Teller, Windthorst, Schorlemer-Möst. Es wurde ein Telegramm an den Kaiser auf Vorschlag des Abg. Windthorst beschlossen, worin ehrerbietig gebaukt wird für die Kaisererlasse, und freudige Unterstützung zur Verwirklichung der darin niedergelegten Ziele zum Wohle der Arbeiter versprochen wird.

Solmar (Elb.), 26. August. Reichstagswahl. Nach den bisher aus 58 Gemeinden bekannten Ergebnissen erhielt Ruhland (Elb.) 6716, Allenbach (Sax.) 2572 Stimmen. Das Ergebnis aus 4 Gemeinden fehlt noch, ändert aber nichts an der Wahl Ruhlands.

Wetterausg. Voraussichtliche Witterung für die Provinzen: Am 27. August: Bismuth kühl, meist wolfiges Wetter mit Regenschauern.

Am 28. August: Bismuth kühl, theils heiteres, theils woliges Wetter mit unbedeutendem Regen.

Wien, 25. August. Der Bericht des Generalsekretärs Leinwand schätzte die Ernte in der gesamten Monarchie für Weizen auf 64, für Roggen auf 48, für Gerste auf 35%, und für Hafer auf 45 Millionen Metercentner und die Exportfähigkeit von Weizen auf 12, von Roggen auf 2, von Gerste und Hafer auf 3%, und von Hafer auf 2 Millionen Metercentner (oder 200 Millionen Kilogramm).

Berlin, 26. August. (Z. Dep.) Russische Rubel 247,70. Tausch, 26. August. Getreidebörse. (Z. D. v. Max Dürge.) Weizen: loco matt, 400 Tonnen. Für hant u. hellfarbig incl. Markt 180—185, zeitunt incl. Markt 186—188, hochunt incl. Markt 190—193 Markt, Termin Sept.-Okt. 126pfd. zum Transp. Markt 148,50, per April-Mai 126pfd. & Transp. Markt 150,00. Roggen: loco matter, incland. Markt 143—148, russischer und polnischer, & Transp. Markt 105—107, per Sept.-Okt. 120pfd. zum Transp. Markt 104,00, per April-Mai 120pfd. zum Transp. Markt 104.

Getreide: loco incland. Markt 135. Rüben: loco incland. Markt. —. Safer: loco incland. Markt. —. Erbsen: loco incl. Markt. —. Spiritus: loco pro 10000 Liter % contingent. Markt 60,00 nichtcontingent. Markt 40,00.

Königsberg, 26. August 1889. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Portatius u. Brothe, Getreide-, Spiritus- u. Woll-Comm.-Geschäft.) unvar. und; per 10000 Ltr. % loc. contingentirt Markt 61,00 Brief, unkontingentirt Markt 41,00 Brief, per August konting. Markt 40,50, Brief unkonting. Markt 40,00 Geld. Rüben unverändert.

Magdeburg, 26. August. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% —, Kornzucker excl. 88%, Rendement —, Rappzucker excl. 75%, Rendement 15,30. Fein.

Wolle. Dem Wochenbericht des Woll- und Getreide-Kommissions-Geschäfts von Louis Schulz & Co. in Königsberg i. Pr. entnehmen wir:

Auf den inländischen Stapelmärkten zeigte sich größere Regelmäßigkeit und es fanden bei durchaus feier Tendenz bedeutende Abschlüsse statt, 4—6 Mk. über Juni-Wollmarktpreise. In Königsberg geringe Zufuhr von Schmutzwollen, die unverändert von 50—55 Mk. pro 106 Pfund, vereinzelt darüber bringen.

Vierforen 1000 Stück für 2,50, 3, 4, 5 Mk. bei (7359) G. u. R. Brand.

Pension. Zwei Schülern hiesiger Schulen ist bereit, unter sorgfältiger Pflege vom 1. Oktober ab Aufnahme zu gewähren (7393) Louis Seidenbain.

Pensionäre finden noch freundl. und gute Aufnahme. Schularbeiten werden streng beaufsichtigt. Auch kann sich ein ord. Aufwartemädchen meld. (7371) Schulz, Lehrer, Gröner Weg 9.

Die seit 70 Jahren am Markte im Betriebe stehende (7380)

Grünwische Bäckerei u. Gastwirthschaft ist sofort unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. (E. Reichard, Br. Friedland.)

Ein Aufseher für die Zeit der Kartoffelernte verlangt im Gruthof bei Schw. (7326)

Für unter Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suchen wir per 1. Oktober d. J. einen jungen Mann (7387)

der täglich seine Freizeit benudet hat. Wollheim & Co., Kassel (Hess.)

Tücht. Buchbindergehilfen finden dauernde Beschäftig. u. können sof. eint. b. A. Figurstei, Buchbinder, Danzig.

Suche zu Martini d. J. einen tüchtigen, christlichen, nüchternen, deutschen (7388)

Gärtner. Persönliche Vorstellung ist erforderlich. A. Rothemann

Neu-Schönsee v. Schönsee Wv.

Ein verheiratheter Brennerverwalter findet für einen Betrieb mit größerem Kontingent bald Stellung in einer Brennerei mit 3 theiligem Fort. Apparat. Bewerber muß im Stande sein, an Apparaten und Maschinen kleine Reparaturen selbst zu machen. Meldungen unter Einsendung von Zeugnisabschriften werden durch die Expedition des Blattes unter Nr. 7325 erbeten.

Zwei ältere Tischlergesellen zum Poliren und Sägefeilen finden dauernde Beschäftigung. (7369)

acht Tischlergesellen bei recht hohem Lohn können von gleich eintreten. Hapke, Getreidemarkt 8.

Drei Tischlergesellen sucht Tischlermeister Wierchowski in Lössen. (7422)

Einem Laufburschen verlangt Dölar Wischowski Langestraße 12. (7402)

Lehrjunge oder Lehrling gesucht und kräftig und von ordentlichen Eltern, für die hiesige Meierei mit Separator sofort gesucht; ferner ein sauberes Stubenmädchen

welches keine Wäsche putzen und nähen kann, zum 1. Oktober oder Martini d. J. Huebner, Roschlan Dv.

Jung. Buchbindergehilfe kann als zweiter Schiffschiff für mich eintreten. Meldung zuvor. (7375) E. S. Düring, Czarnikau.

Suche per 1. Oktober oder 1. November dieses Jahres ab eine Stelle als

Zieglermeister

Bin 15 Jahre ununterbrochen als solcher thätig, meine Branche verstehe ich gut und verpasse, alle an mich gestellten Anforderungen zur vollen Zufriedenheit auszuführen. Auf Verlangen stelle den ersten Brand auf meine Kosten her. Der Grund meines Austritts ist, weil der Lehm alle gemordet und die Ziegelei eingestellt wird. Albert Groß, Zieglermeister, Abbauliebemühl. (7416)

Zu Martini d. J. suche ich einen verheiratheten, tüchtigen Schneider

für meine Wohnung. Nähere Auskunft erteilt J. Cohn, Griebenau b. Unislaw, Kreis Culm.

Vollständiges, gut erhaltenes (7309) Schmiede-Handwerkzeug hat billig zu verkaufen Tolsdorf, Freundshof bei Dt. Solan.

Lehrerin gesucht. Für eine viertl. Schule in Westpreußen wird zum 1. Oktober eine tüchtige kath. Elementarlehrerin gesucht, die womöglich auch Turnunterricht erteilen kann. Meld. mit Abschr. der Zeugn. zu richten an Schulvorsteherin E. Hennig, Mehlanen Dv. (7385)

Ein junger Mann aus guter Familie, Bestensohn, militärfrei, 1 Jahr Inspektor, sucht zum 1. Oktober oder später Stellung in der Reichswehr. (7413)

Adresse: Inspektor G. Reimer in Gansfelde bei Hammerstein.

Dom. Zwangsbruch sucht zum 1. Oktober cr. eine

Wirthschaftsdame mit bescheidenen Ansprüchen zur Führung des Haushalts. Abschrift der Zeugnisse, Gehaltsansprüche und Photographie erb.

Zwei junge Mädchen suche als Verkäuferin für meine Conting. zum sofortigen Antritt (7372) E. Linde, Mehlanenstraße.



Statt besonderer Meldung.  
Die am 24. August erfolgte glückliche  
Geburt eines kräftigen Knaben zeigen  
hoch erfreut an  
(7384)  
Dr. Hugo Schmidt  
und Frau Silda geb. Wieling.

## Sedan-Feier.

Wendenkünde werden Donnerstags,  
den 28. August cr., Abends  
6 Uhr, ausgegeben. (7394)

**Sämmtliche Handwerks-**  
meister von Graudenz wer-  
den hierdurch zu einer gemeinsamen  
Sitzung zu Donnerstag, den 28. d.  
M., Abends 8 Uhr, im Schützenhause,  
ganz ergebenst eingeladen, um den Ent-  
wurf eines Gesetzes betreffs Abänderung  
der Gewerbeordnung (Sonntagsruhe)  
zu beraten. (7395)

Graudenz, im August 1890.  
F. Kliese. A. Kutzner.  
O. Huhn.

## Freiwillige Feuerwehr.

Mittwoch, 27. August cr.  
Abends 7 Uhr:  
**Übung.**

(7345) Ferd. Glanitz.

## Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Ge-  
setzes über die Polizei-Verwaltung vom  
11. März 1850 wird hiermit für die  
Festung Graudenz Folgendes verordnet:

§ 1.  
Die Festungswerke, einschließlich der  
Plantage, dürfen außerhalb der öffent-  
lichen und nicht öffentlichen Wege nicht  
betreten werden.

§ 2.  
Übertretungen dieser Polizei-Ver-  
ordnung werden mit Geldstrafe bis zu  
9 Mark bestraft, an deren Stelle im  
Unvermögensfalle verhältnismäßige Haft  
tritt.

§ 3.  
Gleiche Strafe trifft diejenigen,  
welche verbotene Wege oder Wege,  
welche für Unbefugte verboten sind, ohne Ge-  
laubnis der Commandantur betreten.

§ 4.  
Diese Verordnung tritt mit dem  
15. September 1890 in Kraft.

Festung Graudenz,  
den 26. August 1890.  
Königliche Commandantur  
ges. Malottki von Erzebiatowski.

Der Amtsvorsteher  
gez. Schmidt.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird  
hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.  
Festung Graudenz,  
den 26. August 1890.  
Der Amtsvorsteher.  
Schmidt. (7399)

**Bekanntmachung.**  
Der Kaufmann Julius Michal-  
sohn, welcher als geisteskrank wegen  
Gemeingefährlichkeit im hiesigen städti-  
schen Krankenhaus untergebracht war,  
ist aus demselben entlassen.

Die Behörden werden ersucht, den  
p. Michalsohn im Betretungsfalle uns  
aufzuheben zu lassen. (7400)

Graudenz, 26. August 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

In der Strafsache o./a. Erdmann  
und Genossen soll der Arbeiter Fried-  
rich Siegfried, welcher sich im Mai  
von Elbing nach Weimarsfelde zur  
Arbeit begeben wollte und dessen Auf-  
enthalt seitdem unbekannt ist, vernommen  
werden. (7364)

Wer über den Aufenthalt desselben  
Auskunft zu geben vermag, wird auf-  
gefordert zu dem Alten J. 1269/90 An-  
zeige zu machen.

Elbing, den 20. August 1890.  
Der Erste Staatsanwalt.

## Korallenfette

mit Kreuz am Sonntag im "Tivoli"  
verloren. Gegen Belohnung abzugeben  
(7370) A. Domke.

## J. Neumann

Holzhandlung, Briesen

## Kies. Stamm-

## und Popsbretter

n allen Dimensionen, empfiehlt von  
einem Lager billigt. (7388)

## Für Rehe und junge

## Rebhühner

zahlen die höchsten Preise (7379)

## F. A. Gaebel Söhne.

Dem geehrten Publikum zeige ergebenst  
an, daß ich mich Kaiserstrasse Nr. 3  
als Schneiderin

niedergelassen habe und Arbeiten in und  
außer dem Hause übernehme. (7350)

Fabian Glasbiergast.

Die Beleidigung, welche ich dem  
Lehrer Herrn Dyalla in Biczano  
zugefügt habe, nehme ich hiermit reue-  
voll zurück. (7315)

Fabian Glasbiergast.

## Mitbürger.

Am zwanzigsten Male in der rollenden Jahre Vollendung sind wiedergekehrt die  
Tage des Blutes von Metz und von Sedan, wo unter Leitung König Wilhelm des  
Glorreichen Führung die stolzen Frankenheere zertrümmert wurden, und dem im  
Schlachtensturm geeinten deutschen Volke als Siegespreis ein Kaiser ward geworden.

Durch zwanzig lange Jahre, reich an Arbeit, reich an Segen, reich an harter  
Trauer über den Heimgang zweier unvergeßlicher Kaiser ist seit jenen Tagen das aus  
blutiger Saat erstandene deutsche Kaiserreich, wie oft auch dräuende Wolken Europas  
Himmel umzogen, in Wahrheit der Friede gewesen und des Friedens starker Fort.

Darum wollen wir die zwanzigjährige Wiederkehr des Tages von Sedan feiern  
als ein Fest des Friedens, uns zur Freude, niemand zum Leide —  
und wir wollen sie feiern am 31. August, an einem Tage des Herrn, damit auch  
nicht ein Arm durch das Fest entzogen werde der segensreichen Arbeit des Friedens.

Wir wollen das Fest aber feiern, Alt und Jung, Hoch und Niedrig, Arm und  
Reich in treuer Einigkeit, des zum Zeichen, daß, wie wir eins sind, zu wahren des  
Friedens köstlich Gut, wie auch eins sind, das ganze Volk in dem Willen, die  
herrlichen Errungenschaften der Jahre 1870 und 1871 festzuhalten und zu verteidigen  
mit Gut und Blut, bis auf den letzten Mann, bis zu des letzten Mannes Hauch.

In diesem Gedanken wollen wir zusammen uns scharen in hellen Festeshaufen,  
auf daß von dem Festplage, aus trennem deutschen Herzen, viel tausend-  
stimmig zu den Wolken dringe der Ruf: Gott erhalte, Gott schütze, Gott  
segne den Kaiser und König, Gott segne das deutsche Reich!

Graudenz, den 24. August 1890.

Dr. Anger, Rgl. Gymnasial-Direktor. E. Berkholz, Stadtkämmerer  
Boysen, Bau-Insp. Dr. M. Brosig, Vorsitzender des Krieger-Vereins.  
Chomse, Kaufmann. Conrad, Landrath. Ebel, ev. Pfarrer. Eckert, Landgerichtsrath.

Fischer, Strafsenats-Direktor. Herzfeld, Fabrikbesitzer und Stadtrath.  
Dr. Kaphahn, Kreis-Schulinsp. Gustav Kauffmann, Geschäfts-Agent.

F. Kliese, Schlossermeister. F. Kriedte, Zimmermeister. Kröhn, Mittelschullehrer.  
Kunert, Dechant. A. Kutzner, Klempnermeister.

Lehmann, erster Vorstandsbeamter der Reichsbankstelle. Nuszowski, Kaufmann.  
Pohlmann, Oberbürgermeister. Polski, Stadtrath.

G. Röthe, Verleger des Gefelligen. Dr. Rosenstein, Rabbiner. Sachs, Postdirektor.  
Rob. Scheffler, Hausbesitzer. Wilhelm Voges, Fabrikbesitzer.

Schleiff, Vosswinkel, Erster Staatsanwalt. Dr. Wende, Seminar-Direktor.  
Dr. Wiener, Sanitätsrath.

## Gothaer Lebensversicherungsbauf.

Verfich.-Bestand am 1. August 1890:  
74 500 Pers. . . . . mit 579 200 000 Mark  
Baufonds am 1. August . . . . . rund 164 450 000 "  
Versicherungssumme ausbezahlt seit  
Beginn . . . . . rund 211 210 000 "  
Dividende d. Versicherten i. Jahre 1890  
6 187 866 "  
und zwar nach dem alten System mit Dividenden-Nachge-  
währung auf die letzten 5 Jahre: 38 % der Jahres-  
Normalprämie; nach dem neuen „gemischten“ System:  
29 % der Jahres-Normalprämie und 2,4 % der Reserve,  
wonach sich die Gesamtdividende für die ältesten Versicherungen bis  
auf 125 % der Normalprämie berechnet.  
Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zu-  
schlagprämien auch im Kriegsfall in Kraft. (7395)

W. Heitmann in Graudenz,  
Max Vogler in Briesen.

## Vorzügliche geräucherte Rinderzungen

sind heute eingetroffen und offeriren  
F. A. Gaebel Söhne.

## Frische Sendung feinster

## ungar. Weintrauben

feinster schleischer  
Treibhaus-Ananas

## feinster Pfirsiche

empfehlen und empfehlen (7376)  
F. A. Gaebel Söhne.

## Augenblicklich

wird jeder Zahnschmerz, ob nervös oder  
rheumatisch, radikal beseitigt durch den  
tausendfach bewährten (7389)

## Stoffel's

## Zahnschmerzstiller,

das einzige Radikalmittel gegen Zahn-  
schmerzen. Stoffel's Zahnschmerzstiller  
wird vom Erzeuger selbst das Fläschchen  
gegen Einsendung von 65 Pf. in Brief-  
marken postfrei als Muster ohne Werth  
überall hin versendet.

M. Stoffel, Nürnberg.

## Ein Satz Ferkel

(9 Stück) veräußert. (7292)  
B. Bartel, Gr. Lubin.

## Malz.

Schleisches Malz offerirt billigt  
Paul Krause,  
Brauerei-Artikel-Handlung, (7390)

## Königsberg i. Pr.

## Königspudel-Hündin

schneeweiß, macht viele Kunststücke, ap-  
portirt zu Wasser den kleinsten Gegen-  
stand, ein selten feines u. fluges Thier,  
wegen Umzug hiesig 20 Mk., fünf  
junge von obiger, a Stück 8 Mk.

Lewigli, Culm, Graudenzstr. 6.

## 1 schwarzer Hühnerhund

mit weißer Brust ist mir entlaufen.  
Wiederbringer erhält in Abt. Klobt-  
fen angemessene Belohnung. Bitte auch  
um Nachricht, wo er sich finden sollte.  
(7383) S a b i d t.

## Gut erhaltenes (7377)

## Schaufenster u. eine

## Ladenthür

ist billigst zu haben Herrenstraße 9.  
Ich suche ein größeres (7417)

## Gut

zu kaufen, zahle bis 120 000 Mark an.  
Meldungen werden brieflich mit Auf-  
schrift Nr. 7417 an die Expedition des  
Gefelligen erbeten.

Verf. Verhältn. halb. beabs. ich mein  
250 Mrg. nur Weizen- u. Rübenboden,  
an Chaussee und Bahn, Grundst.-Rein-  
ertrag 1200 Mk., b. Anzahl. v. 6-8000  
Thaler zu verkaufen. Offerten an die  
Expedition d. Gefellig. unter Nr. 7404.  
Ein tüchtiges Mädchen 3. 1. Oktbr.  
gesucht Unterthornerstraße 7, 1 Tr.

## Günstiger Kauf.

Ich beabsichtige meine im Dt. Kronen-  
Kreise sehr hübsch gelegene (7405)

## Wassermühle

mit 306 Morgen Land, Wiese u. Wald,  
schöner Jagd und Fischerei, schlemmigt  
zu verkaufen. Meldungen werden brief-  
lich mit Aufschrift Nr. 7405 durch die  
Expedition des Gefelligen erbeten.

## Ein Gasthaus

mit 10 Morgen Land erster Klasse, in  
einem großen Kirchdorf, ist wegen anderer  
Unternehmungen zu verkaufen. Offert.  
unter Nr. 7415 an die Expedition des  
Gefelligen erbeten.

## Gastwirtschaft,

verbunden mit Colonialwaarengeschäft  
ist per sofort oder 1. October zu verk.  
Anzahlung 3000 Mk. Meldung. verb.  
briefl. mit Aufschrift Nr. 7407 durch die  
Expedition des Gefelligen erbeten.

## Geschäftskauf.

Ein gut rentables Barbiergeschäft,  
mit guter Kundschaft, wird von sofort  
zu kaufen oder pachten gesucht. Offert.  
unter Nr. 7418 an die Expedition des  
Gefelligen erbeten.

## Brauerei-Verpachtung.

Unter sehr vortheilh. Beding. ist zum  
1. Oktbr. oder früher eine sehr günstig ge-  
legene Brauerei, hart an einer Stadt, zu  
verpachten. Offerten zu richten an die  
Exp. des Gefelligen unter Nr. 7176.

## Gesucht

werden 7-9000 Mark auf ein vor  
2 Jahren mit 20000 Mark bezahltes  
Grundstück, durchgängig Rübenboden  
(27 Hectar groß), zur zweiten Stelle,  
unmittelbar hinter 6800 Mk. Baugelb.  
Meldungen werden brieflich mit Auf-  
schrift Nr. 7421 a. d. Exp. d. Gef. erb.

## Accidenzsetzer

(Nichtvereinsmitglied)  
findet sofort dauernde Stellung bei gutem  
Lohn. Meldungen werden schriftlich  
unter Beifügung von Druckproben erbeten.  
Buchdruckerei v. Gustav Röthe.

## Ein tücht. Verkäufer

(Christ), findet zum 1. October er  
in meinem Tuch- und Waaren-  
Geschäft angenehme Stellung.  
Polnisch sprechende Bewerber be-  
vorzugt. Offerten mit Photogr. u.  
Zeugnishaft. r. erbittet (7414)

## Wirtschaftsbeamte jed. Art (7362)

bei 240-1200 Mk. Gehalt zum 1. Oc-  
tober gef. d. b. landwirtsch. Stellenverm.  
Bureau v. A. Albrecht, Königsberg  
i. Pr. Pass. 4, 1 Tr. Deb. geg. 20-Pf.-M.

Bestensempf. Wirtschaftsbeamten  
aller Art m. langjähr. Erfahrungen,  
darunter mehrere Ref.-Offiziere, werden  
den Herren Landwirthen a. j. B. voll-  
ständig kostenfrei nachgew. d. A. Lohs  
Bromberg, Schwedenbergstr. 23. (7397)

Für mein Puhgeschäft suche ich per  
sofort oder später eine tüchtige (7410)

## Directrice.

Offerten nebst Gehaltsansprüchen erbeten.  
Emil Winter, Neue Westpr.

Eine zuverlässige Meisterin  
sucht sofort Stellung. Näheres bei Jo-  
hanna Adloff, Dittersdorf bei  
Jäskendorf Olyr. (7409)

Eine ev., geprüfte und concess.  
Lehrerin  
welche auch Musik-Unterricht erteilt,  
findet bei einem 5jährigen Knaben in  
Cholewicz bei Plesznitz Westpr. von  
sofort ab Engagement. (7381)

## Für die Druckerei

wird ein Mädchen zum Vogenanlegen  
gesucht. Buchdruckerei von  
Gustav Röthe.

Suche zu sofort ein fleißiges, beidea-  
bensch junges Mädchen (7323)

## Mädchen

aus anständiger Familie zur Stütze der  
Hausfrau auf dem Lande. Dasselbe muß  
Luft zur Küche und zu sonstigen Arbeiten  
eines ländlichen Haushalts haben. Mel-  
dungen mit Gehaltsansprüchen zu richten  
an M. A. postl. Jemelnic, Westpr.

## Ein einfaches, fleißiges Mädchen

am liebsten vom Lande, sucht (7392)  
Franz Kische, Oberthornerstr. 14.

Eine tüchtige Wirthin,  
sowie Köchinnen, Stubenmädchen u.  
Mädchen f. Alles empfiehlt Wirth-  
schaft Carlowski, Bauernstr. 20. (7294)

## Ältere Wirthschafterin

die in allen Zweigen des Haus-  
wesens bewandert ist und perfekt  
kochen kann, wird bei sofortiger  
Meldung vom 1. October ge-  
sucht von Dr. Warschauer,  
Jnowaglaw. (7396)

## Ein solides, junges Mädchen

mit bescheidenen Ansprüchen, findet  
Stellung in meinem Papiergeschäft.  
Albert Schulz, Thorn.

## Eine ev. Wirthin

findet in Cholewicz bei Plesznitz  
sofortige Stellung. (7382)

Ein j. Mädchen a. acht. Familie, l.  
Schneiderin, Wäschehaken, Handarbeit  
gelbt, sucht Stellung als  
Nähterin  
u. z. Beaufsichtigung d. Kinder. A. Geh.  
w. wenig, a. auf gute Behandl. gesehen.  
Meld. w. briefl. m. Aufsch. Nr. 7408  
durch die Exp. des Gefelligen erbeten.

Ein möbl. Zimmer v. 1. oder 15.  
Dezbr. zu vermieten Langestr. 20.

Eine kleine Wohnung zu vermieten  
Salzstr. 2, 1 Tr. (7346) Söhnle.

## Heirathsgesuch.

Ein junger, freibauer Kaufmann, der  
das elterliche Geschäft übernimmt und  
dem es vollst. an Damenbekanntschaft  
fehlt, sucht mit einer solchen beh. (pat.  
Verb. in Verb. zu treten. Junge evang.  
Damen oder Wittwen im Alter von 25  
bis 30 Jahren mit einem d. B. Ver-  
mögen von mindestens 7500 Mk. werden  
gebeten, Abt. und Photogr. nebst Ang.  
der näheren Verhältnisse unter Nr. 7420  
an die Expedition des Gefelligen einzu-  
senden. Photogr. sofort zurück. Größte  
Verschwiegenheit zugesichert.

Allen Freunden, Bekannten und  
Gönnern von Graudenz und Umgegend,  
insbesonbere den Gesegensbrüdern der  
Liebertafel, bei meiner Abreise nach  
D r o w o (Prov. Posen), ein

## herzliches Lebewohl!

Max Cohn, Bildhauer.

## Heirathsgesuch.

Ein tüchtiger Barbier, 28 Jahre alt, von  
angenehmem Äußern, statlicher Er-  
scheinung, solidem und lebenswüthigen  
Charakter, mit einem disponiblen Ver-  
mögen, wünscht in ein Barbier- und  
Friseurgeschäft hineinzubetreiben. Ein  
oder Wittwen, die solches Geschäft inne  
haben und auf dies ernstgemeinte Ge-  
suche reaktion, werden gebeten, ihre Adresse  
vertrauensvoll unter Nr. 7419 an die  
Expedition des Gefelligen einzufenden.  
Strengste Verschwiegenheit zugesichert.

## Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.

(Hotel zum goldenen Löwen.)  
Direktion: J. Hoffmann.

Mittwoch, den 27. August. Legtes a. offes  
Extra-Militär-Concert, ausgeführt von  
der ganzen Kapelle (42 Mann) des  
Königl. Infanterie-Regiments Graf  
Schwerin (3. Bann). Nr. 14. unter  
Leitung ihres Stadthobosisten Herrn  
S. Hoko. „Papageno“. Schwan in  
4 Akten von H. Knefel. (7391)

Die herzlichsten Grüßen, frohes Wieder-  
sehen. Die beiden Eisbeßer aus Br.

## Heute 2 Blätter.



## Aus der Provinz.

**Aus dem Kreis Kulm, 25. August.** Am Sonntag wurde bei einem Tanzvergnügen in der Ortschaft Adeln der Sohn des Bühnenmeisters G. aus Gr. Neuguth, als er im Begriffe war, aus der Hausthür herauszutreten, überfallen und derart mit einem Messer zugerichtet, daß er nach dem Wiedereintritt in die Stube bewußtlos zusammenbrach und verschied. Da der Verunglückte ein stiller und beliebter Mensch war, nimmt man an, daß der Mörder es auf einen Anderen abgesehen hatte. Dem Thäter, der sein Messer zurückgelassen hat, ist man auf der Spur.

**Ap. Thoren, 24. August.** Für den verstorbenen Oberbürgermeister Wiffelind soll ein Grabdenkmal errichtet werden. Man fühlt hier sehr, was die Stadt an ihm verlor. Sein weit-schauender Geist plante schon 1871 ihre Vereinigung mit den Vororten zu einem besonderen Stadtkreis. Damals zahlte Thoren 30000 Mark Kreisbeitrag, jetzt 75 000. Wieviel wäre mit diesem Gelde, 45 000 Mk. jährlich, zu leisten gewesen, um die ganze Umgegend in zeitgemäßer Weise durch Straßenbesserung u. dgl. m. zu heben. Wie viel trefflicher wäre Polizei u. f. w. zu verwalten. Wie hätte man den ganzen Stadtkreis durch Baum- und Parkanlagen verschönt. Von zünftiger Seite fiel jüngst das Wort: „Nur ein Bericht an den Minister des Innern, und die wichtige Grenz-feste würde zu einer geeinigten Gemeinde, im Nothfall auf dem Wege der Gefährdung, konzentriert.“

**Wollub, 24. August.** Die Auswanderung nach Amerika hat über eine hiesige Familie schweres Unglück gebracht. Vor drei Jahren wanderte die Tochter einer hiesigen achtbaren Familie nach Amerika, künftige dort mit einem jungen Manne ein Liebes-verhältnis an und verlobte sich. Um zu ihrer Hochzeit alles mit ihren Angehörigen zu besprechen, kehrte sie besuchsweise zu ihren Eltern zurück. Zwischenzeitlich ist der Bräutigam dem Mädchen un-treu geworden, und dies nahm sich die unglückliche Braut so zu Herzen, daß sie irrthümlich wurde. — Ebenso verhängnisvoll wurde die Auswanderung einer anderen Familie. Unter Zurück-laffung seiner fünf unermöglichten Kinder und seiner Frau ging der Ehemann nach Amerika und kümmerte sich gänzlich nicht mehr um seine Angehörigen, soll sich dort vielmehr nochmals verheiratet haben. Jetzt ist ihm die Ehefrau nachgefahren, die Kinder hier zurücklassend.

**Strasburg, 24. August.** Bekanntlich wurde zu Ostern d. J. die hiesige höhere Mädchenschule von der Stadt übernommen. Gleichzeitig wurde damals eine fünfte Klasse mit der erforder-lichen Lehrkraft eingerichtet, damit endlich für die Anfänger hin-reichend gesorgt sei. Damit ist einem schon langen fühlbaren Mangel abgeholfen, da es bis dahin an einem regelrechten Unter-richte für die Kleinen gefehlt hatte. Kinder von 6 Jahren, welche anfangen, die Schule zu besuchen, sind jetzt jedenfalls in der Mädchenschule gut aufgehoben. Auch für die übrigen Klassen sind Neuerungen eingetreten, die als Vortheile gegen früher begrüßt werden müssen. Zwei neue Lehrerinnen, von denen die eine längere Zeit in England als Erzieherin thätig gewesen, sind von der Stadt engagiert worden. Die Lehrmittel, durch Neu-an-schaffungen bedeutend vermehrt, genügen jetzt den Anforderungen. Nur der eine Wunsch, die Schule in besseren Räumlichkeiten zu sehen, hat bis jetzt nicht erfüllt werden können. Doch soll, wie wir hören, der Umbau des Schulhauses im nächsten Jahre erfolgen.

**Kautenburg, 23. August.** (Grb.) In den letzten Tagen haben in der Umgegend mehrere Brände gewüthet. In verlosener Woche gingen in Kl. Benst mehrere Stallungen in Flammen auf, vorgefunden brannten in Gelfst zwei Stallgebäude nieder, und gestern vernichtete eine Feuersbrunst das Gehöft (mit Ausnahme des Wohnhauses) des Besitzers Wolst in Wompiers.

**St. Gylan, 25. August.** Bei dem gestrigen Prämien-schießen der hiesigen Schützengilde hätte sich leicht durch unvor-sichtiges Handhaben der Schußwaffe ein Unglück ereignen können. Dem Waidmeyer M. wollte es nicht gelingen, eine Patrone in das Lager des Gewehrs zu bringen, wobei er allerlei Veruche machte; dabei muß er mit einer Patrone den Zündstift der Patrone allzu gewaltsam berührt haben, denn zum Schrecken aller An-wesenden knallte plötzlich ein Schuß. Die Patrone hatte sich ent-laden, ohne daß die Kugel ihren Weg durch den Lauf nahm. Die Kugel prallte auf einen harten Gegenstand ab und flog gegen den Arm eines Schützen, ohne denselben zu verletzen. Herr M. kam schlechter dabei weg, indem der Splitter der zerplatzten Patrone-hülse ihn erheblich am Halse und an einem Finger verletzten.

**Aus der Marienwerder Niederung, 25. August.** Die blauen Pflaumen sind im Preise von 15 Mk. auf 16,50 Mk. pro Tonne gestiegen. Der Verkauf geschieht noch meistens, trotz des Verbots, nach Heringstonen. — Die Lehrs, welche die Geldentschädigung für nicht geliefertes Brennmaterial sonst im Monat Juli von der Forstasse erhalten, haben dieselbe bis jetzt noch nicht erhalten und sind dadurch in Verlegenheit gebracht. Der Torf steigt im Preise, der trockene Torf wird verkauft und der nasse bleibt hier. Schöne Aussichten für die Schulklassen im Winter!

## Vornehme Verbrecher.

Nach den Erinnerungen eines New-Yorker Arztes.

Von C.

(Nachdruck verboten.)

Im Sommer 18\*\* übte ich in der amerikanischen Haupt-stadt meine Praxis aus. Es war gerade zu der Zeit, wo die Cholera dort herrschte und Hunderte und Tausende wie Mücken dahinstarben. Die Seuche hatte eben ihren Höhepunkt erreicht und die verhältnismäßig kleine Zahl von Ärzten, welche der Tod verschonte, war nicht mehr im Stande, den täglich steigenden Anforderungen zu entsprechen. Seit Wochen hatte ich keinen regelmäßigen Schlaf mehr genossen, da ich oft in einer Nacht vier- bis fünfmal geweckt wurde. Ich war deshalb von der übermäßigen Anstrengung ganz erschöpft. Oft kehrte ich, wenn ich in den ersten Morgenstunden meine Besuche begonnen hatte, erst spät in der Nacht nach Hause zurück, wo ich gewöhnlich eine neue Liste von Namen vorfand, welche meinen sofortigen Beistand verlangten. Wenn ich überhaupt noch Besuche machte, so wählte ich immer die letzten auf der Liste aus, denn ich wußte, daß die übrigen entweder schon einen anderen Arzt hatten, oder überhaupt der menschlichen Hilfe nicht mehr bedurften, so schnell voll-führte der unerbittliche Würger sein schreckliches Werk. Es war in der That eine schlimme Zeit und wenn ich Ihnen die Szenen des Leidens und Glücks, deren Zeuge ich war, beschreiben wollte, so würde ich Ihr Gemüth mit Schauer erfüllen.

Aber lassen wir das. Ich habe Ihnen eine ganz andere Geschichte zu erzählen, und das eben Sagen sollte nur als Einleitung für die Mittheilung dienen, daß ich zur Zeit, wo die Epidemie am heftigsten wüthete, ein so merkwürdiges Abenteuer zu bestehen hatte, daß ich die Erinnerung daran wochenlang Tag und Nacht nicht mehr los werden konnte.

Es war etwa 11 Uhr, in einer finsternen, stürmischen Nacht, als ich von dem Sterbebette eines persönlichen Freun-

des in höchst trauriger Stimmung nach Hause zurückkehrte, fest entschlossen, mich niederzulegen, ohne auf meine Liste zu sehen und mich durch nichts in der Nacht stören zu lassen, da meine Natur dringend der Ruhe verlangte, wenn sie nicht selbst den übermäßigen Anstrengungen erliegen sollte.

Aber auf der Treppe zu meiner Hausthür begegnete ich einem Manne, welcher auf mich wartete. Es war dunkel, denn die flackernde Straßenlampe befand sich in einiger Ent-fernung und ich hätte ihn nicht erkannt, wäre er auch ein Bekannter und sein Gesicht vollkommen sichtbar gewesen. Dies war aber nicht der Fall. Ein Klapphut hing ihm tief in's Gesicht herein, dessen unterer Theil durch einen breiten aufgeschlagenen Mantelstreifen vollständig verdeckt war. Dies hatte indeß in dieser stürmischen Nacht nichts Auffallendes an sich.

„Dr. A. . . .“, sagte er, „ich habe mit Schmerzen auf Sie gewartet. Sie müssen mit mir kommen, es handelt sich um einen höchst wichtigen Fall.“

„Ich kann nicht und wäre es mein eigener Bruder“, er-widerte ich.

„Sie müssen, Doktor!“ entgegnete er in entschiedenem Tone. „Kommen Sie, ich habe einen Wagen in Bereit-schaft, der Sie hin- und zurückbringen wird. In einer Stunde ist alles geschehen.“

„Ich kann nicht, ich bin vollkommen erschöpft!“ sagte ich und versuchte weiterzugehen. „Ich muß schlafen, wenn ich nicht unterliegen soll. Ich fühle mich wirklich selbst unwohl.“ „Ich kann keine abschlägige Antwort annehmen“, fuhr er fort, „hier ist Gold, Herr, Gold, der archimedische Hebel, der die Welt in Bewegung setzt.“

Während er dies sprach, ergriff er meine Hand, und ehe ich sie zurückziehen konnte, füllte er sie köstlich mit Gold. „Sie sind jetzt bezahlt“, fuhr er fort, „und Sie können sich deshalb nicht länger weigern.“

„Gut, wo ist der Wagen?“ fragte ich ungebürlich.

„Nur einen Augenblick, Doktor.“

Er ließ auf einer Bootsmannspitze einen Pfiff ertönen und sogleich kam um die nächste Ecke herum ein Wagen mit zwei Pferden daher und hielt vor der Treppe. Ohne weiteres Bedenken stieg ich mit meinem unbekannten Besucher ein, worauf wir eine halbe Stunde lang mit großer Schnelligkeit durch eine Menge Straßen fuhren. Endlich schien der Wagen mit einer kurzen Wendung in einen Hof zu fahren und machte dann plötzlich Halt. Augenblicklich wurde der Schlag aufgerissen und mein Gefährte sprang mit dem Ausrufe hin-aus: „Schnell, Doktor, wir haben keinen Augenblick zu ver-lieren.“

Ich hatte kaum den Boden berührt und noch nicht Ge-legenheit gehabt, mich umzusehen, als mir ein langer, schwarzer Mantel über Kopf und Schultern geworfen und um den Leib festgebunden wurde. Ich ward dann von zwei Männern, einem auf jeder Seite, ergriffen und mit der größten Eile in ein Gebäude und dort, wie es schien, durch lange ge-wundene Gänge geführt, bis wir an eine Treppe kamen, welche, wie ich aus der Luftveränderung schließen konnte, tief unter die Erde führte.

Ich fühlte mich nicht ganz behaglich, ließ mich aber fort-führen, ohne eine Frage zu stellen, weil ich wohl einfaß, daß es mir doch nichts nützen würde. Wenn sie die Absicht hatten, mich zu ermorden, so befand ich mich in ihrer Ge-walt und konnte mir nicht helfen. Wenn sie mich aber mörd-ern wollten, so war vorauszusetzen, daß sie mir keine Antwort geben würden. So verhielt ich mich still, versuchte Widerstand und zeigte keine Furcht oder Unsicherheit.

Als wir am Fuße der Treppe angekommen waren, eilten wir durch einen langen Gang mit vielfachen Windungen, der mir ein unterirdischer Tunnel zu sein schien. Doch dies war nur eine Vermuthung, denn meine Begleiter erlaubten mir nicht, mit den Händen nach den Wänden zu fühlen. Endlich gelangten wir wieder zu einer Treppe, die wir hin-aufstiegen und dann, nachdem wir noch durch einige Gänge gegangen waren, traten wir in ein beleuchtetes Gemach.

„Doktor“, sagte jetzt einer meiner Begleiter, „was Sie jetzt sehen und hören, dürfen Sie, wenn Ihnen das Leben lieb ist, keinem Menschen offenbaren. Wir haben nicht die Absicht, Ihnen ein Leid anzuthun, wir haben Sie aus einem anderen Grunde hierher gebracht. Wir bedürfen Ihrer in einem sehr kritischen Falle. Wir wissen, daß Sie ein ge-schickter Wundarzt sind, denn Sie sind uns von Dr. M., welcher heute gestorben ist, empfohlen worden.“

„Was?“ rief ich aus. „Ist Dr. M. tot?“ Ich war ihm erst am Tage vorher begegnet und er schien damals voll-kommen wohl zu sein.

„Ein weiteres Opfer der Seuche“, sagte mein Begleiter. „Wenn er am Leben wäre, so würden wir nicht nach Ihnen ge-handelt haben. Doch wir verlieren unsere Zeit. Sie wissen, daß Sie nichts von dem, was Sie wahrnehmen, entdecken dürfen.“

„Ich kenne meinen ärztlichen Eid!“ entgegnete ich.

Sogleich wurde der Mantel entfernt und ich fand mich von sechs Männern umgeben, welche sämtlich schwarze Masken trugen und schwarz gekleidet waren. Das Zimmer war hübsch möblirt und mit einer rothen Tapete behängt, mit welcher auch Thüren und Fenster, wenn letztere über-haupt vorhanden, überkleidet waren.

„Ich weiß nicht, ob Ihre starken Nerven eines Reiz-mittels bedürfen“, sagte dieselbe Stimme, die mich vorher angeredet hatte; „wenn Sie es aber für nöthig halten, so sind hier Weine und Liqueure aller Art.“

Er deutete dabei auf eine lange Tafel, auf der zwei Reihen Flaschen und Gläser standen. Ich hatte allerdings etwas derartiges nöthig, nicht weil ich Furcht hatte, sondern wegen meiner gänzlichen Erschöpfung. Ich trat deshalb an den Tisch, suchte mir eine Flasche aus und trank.

„Jetzt, meine Herren“, sagte ich, „bin ich zu jedem ehren-würthen Geschäfte bereit.“

Darauf führte mich derjenige, welcher der Anführer zu sein schien, sogleich durch eine hinter der Tapete verborgene Thür ins nächste Zimmer. Dieses war ähnlich wie das vorige möblirt, aber grün tapeziert. Wir gingen durch dieses hin-durch in ein drittes Gemach, in welchem ein Bett stand, auf dem eine maskierte Gestalt lag, welche die lebhaftesten Schmerzensstöße ausstieß. An dem Lager saßen zwei mas-kirte Frauengestalten, von denen eine die Hand des Kranken

hielt. Drei von den maskirten Männern waren uns in das Gemach gefolgt, dessen Thür versperrt wurde.

„Nun, Doktor, untersuchen Sie die Wunde dieses Herrn dort,“ sagte der Mann, welcher bis er das Wort geführt.

Die beiden maskirten Gestalten am Bett zogen sich zurück, während die übrigen einen Halbkreis um mich bildeten. Ohne Staunen oder Zögern zu verrathen ging ich ans Werk. Als ich die Decke des Mannes wegzog, entdeckte ich in der Seite des Mannes eine sehr gefährliche Schußwunde. Es war dringend nöthig, daß die Kugel sogleich ausgezogen wurde, und während ich danach sondirte, wurde der Schmerz dem Verwundeten so unerträglich, daß er mit einem Schrei die Hände emporstreckte, mit den Fingern unter die Maske fuhr und diese abriß.

Unwillkürlich fuhr ich zurück, denn das Gesicht, auf welches jetzt das volle Kerzenlicht fiel, gehörte einer Persönlichkeit an, der ich früher häufig in den höchsten Gesellschaftskreisen der Stadt begegnet war. Augenblicklich wurde ich von den Män-nern, die mich umgaben, von dem Bette weggerissen, auf ein Sofa geworfen und von mehreren nackten Dolchen bedroht.

„Was soll dies heißen, meine Herren?“ fragte ich in einem möglichst ruhigen und kalten Tone.

„Sie haben einen Theil eines Geheimnisses entdeckt,“ sagte der frühere Sprecher, „und wir wissen nicht, ob es bei Ihnen in Sicherheit ist.“

„Sie setzen mich wirklich in Erstaunen,“ erwiderte ich.

„Ich habe kein Geheimnis entdeckt, außer daß ich weiß, wer der Verwundete ist. Was liegt aber daran? Kann ich nicht seine Wunde ebenso gut verbinden, als ob er mir vollkommen fremd wäre?“

„Wird er am Leben bleiben,“ fragte ein Zweiter.

„Die Möglichkeit ist vorhanden. Weiter kann ich aber nicht versprechen. Es wird viel von dem Grade der Ent-zündung, von seinem Gemüthszustande und der Pflege, die er erhält, abhängen.“

„Dann, Doktor, müssen Sie bei allem, was Ihnen heilig ist, schwören, daß Sie unter keiner Bedingung des Namens Ihres Patienten in Verbindung mit den gegenwärtigen Um-ständen Erwähnung thun wollen.“

„Sehr gern,“ erwiderte ich, „obwohl ich im Dunkel dar-über bin, was Sie für einen Grund dazu haben.“

„Sie werden nicht immer im Dunkeln darüber bleiben, jedenfalls aber haben wir keine Lust, Ihnen Aufklärung zu geben. Wir haben unsere Gründe und dies muß Ihnen ge-nügen. Und vergessen Sie nicht, wenn Sie Ihren Eid brechen, so werden Sie unsere Dolche zu finden wissen, wo Sie auch sein mögen. Sind Sie zufrieden gestellt, meine Herren?“

„Ich setze er zu seinen Gefährten gewendet hinzu.

Die Männer nickten und steckten ihre Dolche ein.

„So gehen Sie denn ans Werk, Doktor, und thun Sie Ihr Bestes,“ sagte der Führer. „Wenn Sie ihn retten, so sollen Sie eine große Belohnung erhalten. Mag er aber am Leben bleiben oder sterben, jedenfalls sollen Sie für Ihre Dienste gut bezahlt werden.“

„Nein,“ sagte ich, „ich bin bereits hinlänglich entschädigt, da man mir die Hand mit Gold gefüllt hat.“

„D, das ist noch nichts. Sie dürfen sich nicht wundern, wenn Sie eines Tages den hundertfachen Betrag erhalten. Wir besitzen Mittel genug, um diejenigen, die uns Dienste leisten, freigebig zu belohnen. Gehen Sie ans Werk und halten Sie sich bereit, uns auch ferner Ihren Beistand zu leisten, wenn wir dessen bedürfen. So oft wir Ihnen jemand senden, der Ihnen den Namen des Verwundeten ins Ohr flüstert, so müssen Sie ihm augenblicklich folgen und wäre es vom Sterbelager eines Freundes.“

Ich nickte bloß und ging wieder daran, die Kugel aus der Wunde zu ziehen, was mir auch unter dem Stöhnen und Schmerzensgeschrei des Kranken nach einer halben Stunde gelang. Darauf verband ich die Wunde und nachdem ich ein Rezept geschrieben und einige Verhaltensregeln erteilt hatte, gab ich den Wunsch zu erkennen, mich zu entfernen.

„Sie müssen sich die Augen verbinden lassen, Doktor,“ sagte dieselbe Stimme, welche bisher gesprochen hatte.

„Ich befinde mich in Ihrer Gewalt. Machen Sie mit mir, was Sie wollen, nur sorgen Sie dafür, daß ich so schnell als möglich nach Hause komme, denn ich bin von der über-mäßigen Anstrengung ganz erschöpft.“

„Wir werden Sie nicht länger aufhalten, als unumgänglich nöthig ist,“ erwiderte der andere.

Sogleich brachten zwei von den Masken eine dicke Binde herbei und nachdem sie mir damit die Augen verbunden hatten, so daß ich nicht im Stande war, Licht von Finsternis zu unterscheiden, zogen sie mir den langen Mantel über den Kopf.

Ich wurde dann aus dem Zimmer und anschließend durch dieselben unterirdischen Gänge, durch die ich hergekommen, zu dem Plätze zurückgeführt, wo ich den Wagen verlassen hatte. Dieser hatte auf uns gewartet und ich bestieg ihn mit meinen beiden Begleitern, welche die Absicht zu haben schienen, mir die Augen so lange verbunden zu halten, bis ich nicht mehr im Stande wäre, mich über die Vertheilung zu orientieren. Wir fuhren dann wieder in raschem Trabe durch mehrere Straßen, während der Sturm noch immer fortwüthete.

Endlich hielten wir an und nachdem Mantel und Binde weggenommen waren, eröffnete mir eine dumpfe und offenbar verstellte Stimme, daß ich mich entfernen könne. Beim Aus-steigen gab der Sprecher mir seine Hand, als ob er mir Beistand leisten wollte, und als ich die meininge wieder zurück-zog fühlte ich ein zusammengefallenes Papier darin. Der Wagenschlag wurde darauf laut zugeworfen und im nächsten Augenblick war das Gefährt mit meinen Begleitern um die nächste Ecke verschwunden.

Zuerst war ich ganz verwirrt und wußte nicht, wo ich mich befand. Bald aber machte ich die Entdeckung, daß man mich in einem engen Hintergäßchen, einige Straßen von meiner Wohnung entfernt, abgesetzt hatte. Ich eilte nach Hause und dort angekommen, untersuchte ich sogleich daß in meiner Hand zurückgelassene Papier. Es enthielt zwei Fünzig-Dollar-Noten, sonst aber nichts.

Als ich am folgenden Tage eine der Morgenzeitungen überblickte, fand ich einen Artikel darin, der mir über das Geheimnis, bei dem ich theilhaftig war, einen Aufschluß zu enthalten schien. In demselben wurde nach dem üblichen Eingang berichtet, daß ein Nachtwächter, als er am vorigen Abend zwischen 9 und 10 Uhr an der — Bank vorüberging,



als Rastfirerin, event. auch ein solches, welches sich zur Rastfirerin ausbilden und die Buchführung erlernen will, bei freier Station. — Offerten, möglichst mit Photographien, erbittet



**Ein Hauslehrer**  
Der einen tüchtigen Knaben wie  
am 1. Oktober cr. bei 400 Mk. Gehalt  
gefordert. Meldungen werden schriftlich  
mit Aufschrift 7029 durch die Expedition  
des Gefülligen erbeten.

**Ein Buchhalter**  
Der nur eine erste Kraft mit Prima-  
Referenzen und schöner Handschrift, wird  
engagiert gesucht für sofort oder  
bäter. Meldungen werden schriftlich mit  
Aufschrift Nr. 7053 an die Expedition  
des Gefülligen erbeten.

**Ein junger Mann**  
wird für die Nebenante als Kasseher  
vom 10. September cr. gewünscht. Mel-  
dungen nebst Gehaltsansprüchen pro Woche  
sind unter Nr. 110 Miesow postlagernd  
einzuführen. (7196)

**Ein tüchtigen, flotten**  
**1. Expedienten**  
suchen per 1. Oktober a. cr. (7171)  
Gehr. Boeckle, Polen.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und  
Modewaren-Geschäft suche ich per  
15. August resp. 1. September einen  
**tüchtigen Verkäufer**  
der poln. Sprache vollkommen mächtig  
und mit der Buchführung vertraut.  
Nur Meldungen mit Gehaltsan-  
sprüchen und Zeugnisabschriften werden  
berücksichtigt. (7077)  
Kaufmann Goh's Nachfolger  
(Julius Lewinsohn)  
Neumarkt Westpreußen.

**Einen Commis**  
tüchtigen und gewandten Ver-  
käufer, der fertig polnisch  
spricht, suche per bald für mein  
Manufaktur- und Herengar-  
derober-Geschäft. (7289)  
D. Jacoby, Posen.

**Gesucht**  
für mein Tuch-, Modewaren- und  
Confections-Geschäft zum 15. Septemb.  
resp. 1. Oktober ein tüchtiger junger  
**Commis**  
der fertig polnisch spricht. Offerten m.  
Photographie und Zeugnisabschriften  
erbeten. Paul Sprengel, Sinsburg.

**Für mein Waaren-, Ci-  
garren-, Wein- u. Destil-  
lations-Geschäft suche ich  
p. 1. Oktbr. cr. einen durch-  
aus tüchtigen, zuverlässi-  
gen, gut empfohl., ersten  
jungen Mann.**

Derselbe muß mit der ein-  
fachen Buchführung sowie  
Destillation auf kaltem  
Wege vollständig vertraut  
sein und fertig polnisch  
sprechen. (7168)  
Wllh. Knopf Nachf.,  
Inowrazlaw.

Für mein Materialwaaren- und  
Destillations-Geschäft suche zum so-  
fortigen Antritt einen tüchtigen (7160)  
**jungen Mann**  
der kürzlich seine Lehrgzeit beendet hat.  
Georg Rose, Dirschau-Neustadt.

**Einen älteren und einen  
jüngeren tüchtigen  
Verkäufer**  
für mein Tuch-, Mode- und Confections-  
Geschäft, der polnischen Sprache mächtig,  
suche per sofort oder später, 1. Oktober.  
Bei Meldungen bitte um Abschrift  
der Zeugnisse und Angabe der Gehalts-  
ansprüche. (7193)  
D. Beder, Miesenburg Westpr.

**Einen tüchtigen Commis**  
suche ich für mein Colonialwaaren- und  
Destillations-Geschäft, welcher das äußere  
Lager zu versehen hat und mit der De-  
stillationsbranche vertraut sein muß.  
Polnische Sprache erwünscht. Briefmarke  
verboten. (7198)  
E. Schilfowski, Dt. Eylau.

**Einen flotten Expedienten**  
für mein Eisenwaaren-Geschäft, polnische  
Sprache erwünscht, suche per 1. Oktober cr.  
Robert Dittler, Br. Stargard.

Für ein größeres Getreide-Geschäft  
wird ein tüchtiger  
**jungen Mann**  
der den Chef vielfach zu vertreten hat,  
bei gutem Gehalt zum baldigen Antritt  
bezogen. zum 1. Oktober gesucht. Mel-  
dungen unter Nr. 123 postl. Eborn.

**Ein Commis**  
welcher möglichst der polnischen Sprache  
mächtig ist, findet zum 1. resp. 15. Ok-  
tober cr. in meinem Eisenwaaren-  
Geschäft, Magazin für Haus- und  
Küchengeräte Stellung. Ebenso wird  
ein **Lehrling**  
zum 1. Oktober gesucht. (7120)  
Oscar Bauer, Kotel (Rhe).

Suche per 1. September bei gutem  
Salair einen soliden, tüchtigen, mit der  
Kolonial- und Eisenwaarenbranche  
vertrauten  
**Gehilfen.**  
Polnische Sprache wie einfache Buch-  
führung Bedingung.  
J. Preuß, Stahm.

Für mein Waaren- und Destillations-  
Geschäft suche ich zum 1. Oktober cr.  
**einen jüngeren Gehilfen**  
flotten Verkäufer. Derselbe muß mit  
Comptoirarbeiten vertraut sein und ist  
gute Handschrift erwünscht.  
Salair bei freier Station vorläufig  
Markt 400 p. a. (7209)  
Driesen, im August 1890.  
Gustav Adolf Bauer.

**Ein älterer Commis**  
welcher vorzugsweise der poln. Sprache  
mächtig ist, mit d. kaufmännischen Buch-  
führung sowie mit der Destillation ver-  
traut ist, kann in mein Material-Ges-  
chäft sofort eintreten. (7023)  
St. Ditzewski, Crone a/D.

Für m. Manufaktur- u. Modewaren-  
Geschäft, welches an Sonn- u. Feiert-  
tagen geschlossen ist, suche ich per 15.  
September od. 1. Oktober einen gewandten  
**Verkäufer**  
und einen **Lehrling**  
Beide müssen der polnischen Sprache  
vollständig mächtig sein.  
D. Hubm, Bruch Wpr.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und  
Modewaren-Geschäft suche per 1. resp.  
15. September einen tüchtigen (7252)  
**Verkäufer.**  
Gustav Raphaelsohn, Oststadt.

**Ein älterer Commis**  
welcher der polnischen Sprache mächtig  
ist, mit der kaufmännischen Buchführung  
sowie mit der Destillation vertraut ist,  
kann in meinem Material-Geschäft so-  
fort eintreten. (7254)  
R. Teschenborff, Okerode Ostpr.

**Ein Schriftseher**  
flink und nüchtern, wird zum 15. Sep-  
tember cr. gesucht. Zeugnisse bitte den  
Angeboten beizufügen. Buchholz,  
Buchdruckereibesitzer, Jastrów Wpr.

Suche zum 1. September  
**einen Konditorgehilfen.**  
M. Canditt, Marienwerder.

Einen tüchtigen, zuverlässigen  
**Barbiiergehilfen**  
sucht R. Schwalbe, Bromberg,  
(7131) Bahnhofstr. 15.

**Zwei Schneidergesellen**  
können eintreten; geübte Wassenrod-  
Arbeiter bevorzugt. (Dorrmann.)

**Tüchtige**  
**Schneidergesellen**  
sucht zum sofortigen Antritt  
St. Sobczak, Thorn,  
Brüderstraße 20.

**2-3 Schneidergesellen**  
sucht bei gutem Lohn und dauernder  
Beschäftigung A. Kaiser, Schneide-  
meister, Rosenberg. Die Reise wird  
vergütet. (7335)

Ein Zäckergehilfe u. ein Schleifer  
gegen hohes Lohn von sofort gesucht.  
Wagenbau- und Lackanstalt von Alb.  
Preuß, Marienburg. (7197)

**Zwei Aufstreicher**  
können von sofort eintreten bei (7086)  
B. Günther, Waler, Marienwerder.

**Malergehilfen**  
kann von sofort eintreten bei (7217)  
E. Dessoned in Graudenz.

**1 Glasergesellen**  
sucht für dauernde Beschäftigung von sofort  
(7313) D. Gredtke, Dt. Eylau.

Ordentliche, fleißige  
**Zimmergesellen**  
ebenfalls Arbeiter, die schon  
bei Zimmerleuten gearbeitet haben, er-  
halten dauernde Beschäftigung.  
R. Fischer, Zimmermeister.

**6 bis 8 Schmiedegesellen**  
finden von sofort dauernde Beschäftigung  
bei W. Spaende, Wagenfabrik.

Suche für meine Ziegelei Glänke  
bei Thorn, mit Maschinen- und Bahn-  
betrieb einen künftigen (7323)  
**Ziegler**  
auf mehrere Jahre zur Selbstverwaltung  
und Fabrikation von 3 bis 4 Millionen  
jährlich. Müller, Bauunternehmer,  
Podgorz.

Ein gut empfohlener, verheirateter,  
**evangel. Schmied**  
der einen Buschen zu halten hat und  
eine Dampfeschmiedemaschine zu führen ver-  
steht, findet von Martini cr. gute Stel-  
lung in Annaberg bei Meiso. Per-  
sönliche Vorstellung und Vorlegung guter  
Zeugnisse bedingt. (7146)

**Sehr tüchtige**  
**Schlossergesellen**  
(6110)  
finden bei hohem Lohn eventl. auch Al-  
ford dauernde Beschäftigung. Reisegeld  
erstattet wird.  
W. Lion, Allenstein Ostpr.

**Tüchtige Schlosser**  
finden dauernd lohnende Beschäftigung.  
**Maschinenfabrik A. Horstmann**  
Preuß. Stargard. 60 19

Die Maschinenfabrik in Wrewe  
sucht zum sofortigen Eintritt (7341).  
**Schlosser, Schmiede und  
Dreher**  
bei hohem Lohn und fester Stellung.  
b. Russenbach.

**Ein Schmied**  
der auch die Locomobile zu führen hat,  
findet von Martini d. J. Stellung in  
Weidenhof bei Culin. (7377)

Dom. Hohenhausen p. Klabr-  
heim sucht zu Martini einen  
**Schmied**  
mit besten Zeugnissen. (7336)

**2 tücht. Maschinenschlosser**  
auf Wagenbau und Aufschlag, werden  
zum sofortigen Eintritt verlangt. Schriftl.  
Meldungen erbeten. Reisevergütung nach  
Uebereinl. A. Bernsdorff, Oststadt.

Einen tüchtigen  
**Windmüllergesellen**  
sucht Krolmann, Sandlau b. Graudenz.

Ein tüchtiger  
**Mühlentwerflehner**  
mit allen Maschinen der Neuzeit ver-  
traut, sucht zum 1. Oktober cr. Stellung. Gef.  
Off. unter Nr. 6880 durch die Expedi-  
tion des Gefülligen erbeten.

Ein tüchtiger, junger (7189)  
**Müllergeselle**  
findet sofort Stellung. Mühle R.  
Zielkau bei Ebbau Westpr.

Ein ordentlicher, zuverlässiger  
**Müllergeselle**  
erhält von sogleich dauernde Arbeit in  
Stodsmühle bei Belpin. (7204)

Ein zuverlässiger  
**Müller**  
findet bei persönlicher Vorstellung von  
sogleich Stellung in Mühle Gr. Pa-  
cokowo bei Rumart Wpr.

Gesucht zum sofortigen Antritt ein  
**unverheirateter Gärtner**  
der vom 1. Oktober an hauptsächlich als  
Diener zu fungieren hat. Persönliche  
Vorstellung notwendig. (7115)  
Weinschend, Grzymna-Calmsee.

Suche zur Nebenante einen  
**tüchtigen Unternehmer**  
mit 30 Mann.  
G. Frost, Adl. Liebenau p. Pelpin.

Für ein kleines Gut des Kulmer  
Kreises wird ein tüchtiger, energischer,  
beider Landessprachen mächtiger  
**Inspektor**  
unter persönlicher Leitung des Prinzipals  
bei einem Gehalt von 453 bis  
500 Mark zum 15. September gesucht.  
Meldungen werden schriftlich mit Auf-  
schrift Nr. 7324 durch die Exped. des  
Gefülligen erbeten.

**Ein Inspektor**  
kann auch verheiratet sein,  
ohne oder mit A. Familie  
eventl., aber nur ein ganz so-  
lides, zuverlässiger, nm-  
fichtiger, wirklich brauch-  
barer, auch in Buchführung  
und Gutsvorsteherarbeiten  
ganz tüchtiger, gewandter,  
bestempfohlener Mann in besten  
Jahren, der den Herrn auch  
nützlichfalls vollständig  
gut vertreten kann, wird zum  
1. Oktober oder früher gesucht  
von Dom. Bankenzin, 1/  
Meile von Danzig. Gehalt  
ganz nach Leistung resp. gegen-  
seitiger Uebereinkunft. - Nur  
persönliche Vorstellung berech-  
tigt. Reisegeld nicht ver-  
gütet. (7239)

**Zweiter Inspektor**  
gesucht. Abtlg. Dorpoch bei Culin

Vom 1. Oktober d. J. ist die Stelle des  
**zweiten Inspektors**  
hier selbst zu besetzen. Geeignete Bewer-  
ber wollen sich unter Einreichung von  
abschriebenen Zeugnissen, welche nicht  
zurückgeschickt werden, melden. Gehalt  
240 bis 300 Mark. Dom. Wapilg  
Dorpschen (Bahn- und Poststation).

Suche von sogleich einen gut em-  
pfohlenen, unverh.  
**Wirtschaftsaffistenten.**  
Brud. Billig für Wieworten.

Ein tüchtiger, erfahrener  
**Wirtschaftsbeamter**  
der über seine Thätigkeit gute Zeugnisse  
aufweisen kann, findet vom 1. Septem-  
ber an die Expedition des Gefülligen  
bei Stargard, Westpr. (3722)

**Am 1. Oktober ein energischer  
thätiger Inspektor**  
unter Leitung des Prinzipals gesucht.  
Gehalt 400 Mk. Zeugnisse in Abschrift  
unter Nr. 7327 durch die Expedition  
des Gefülligen.

Ein evangel., unverheirateter  
**Wirtschaftler**  
nicht zu jung und im Besitze guter Zeug-  
nisse, findet zum 1. Oktober cr. Stellung  
in Blandau bei Grottesfeld. Gehalt  
p. a. 300 Mark, bei guten Leistungen  
Zulage. (7339) Max Wentlicher.

Dom. Ganshorn bei Ubbau Ostpr.  
sucht einen energischen, polnisch sprechenden  
**Wirtschaftler.**  
Gehalt 240 Mark. Antritt von sofort  
oder 1. Oktober. Dasselbe findet ein  
**verh. Maschinist**  
zu Martini d. J. gegen hohen Lohn  
Stellung. (7329)

Zum sofort. und späteren Antritt suche  
ich eine größere Anzahl gut empfohl.,  
**unverh. Wirtschaftsbeamten.**  
(3142) G. Böhrer, Danzig.

In Kielub bei Driesen wird zu  
Martini ein verheirateter, deutscher  
**Wirth gesucht.**

Für eine oberähr. Brauerei wird  
ein tüchtiger, erfahrener  
**Brauer**  
gesucht. Off. nebst Gehaltsansprüchen  
werden schriftlich mit Aufschrift Nr. 7210  
durch die Exped. des Gefülligen erbeten.

Zum 1. Oktober wird ein junger,  
solider, evangelischer  
**2. Beamter**  
der Buchführung und Speicherverwaltung  
zu übernehmen hat, gesucht. Dom. Gr.  
Blowenz b. Ostrowitt (Bathhof).

Suche sofort einen tücht. unverh.  
**Brennerei-Verwalter.**  
(7147) G. Böhrer, Danzig.

Ein fleiß. tüchtiger, heischender  
**Kutscher**  
(verheiratet) der sicher fährt und gut  
reiten kann, auch junge Pferde ruhig  
einfahren versteht, zu Oktober oder  
früher gesucht von Dom. Bankenzin,  
1/4 Meile von Danzig. (7240)

**Einen Kutscher**  
evang., unverh., sucht zum 1. Oktober  
Roehler, Pfarer, Dromowko.

Ein gewandter  
**Haustnecht**  
dem auch die Pflege von 4 Pferden ob-  
liegt, sofort gesucht bei hohem Lohn.  
Meldungen an Schneider's Hotel,  
Neustettin.

**Kartoffelgräber**  
finden vom 1. September in Boro.  
Wagranan lohnende Beschäftigung.

Zum Kartoffelausschälen werden bei  
hohem Verdienst 15 Leute  
beschäftigt. D. Temme, Kol. Dom-  
browken per Rignwalde. (7181)

Gesucht für sofort eventl. 1. Oktober  
ein ordentlicher, unverheirateter, nüt-  
zlicher, heischafflicher  
**Kutscher.**  
Bedingung: Gute Zeugnisse, gebieter  
Kavalierist, schon in Stellung gewesen,  
muß gut fahren können. Lohn pro anno  
350 Mark, freie Wirt und Station.  
Offerten sind zu richten an Dom.  
Dichen per Gr. Krebs, Kreis Marien-  
werder.

**Gesucht werden**  
**ein verh. Schäferknecht.**  
**ein 2. Stubenmädchen,**  
**ein Küchenmädchen.**  
Dom. Chelmonie b. Schöflee.

**Ein Hausmann**  
unverheiratet, der tüchtig u. zuverlässig  
ist, findet von sofort Stellung bei  
Hilbrandt & Krüger.

**Ein Kellnerjunge**  
welcher bereits schon serviert hat, wird  
für ein besseres Restaurant gesucht; der-  
selbe muß jedoch der polnischen Sprache  
mächtig sein. Offerten sind einzureichen  
an d. Exped. d. Gefülligen unter Nr. 7202

Es werden (7249)  
**2 kräftige Lehrlinge**  
und ein ordentlicher, unverheirateter  
**Bierfahrer**  
gesucht. Brauerei Krojanke  
(F. Schwarz).

In meiner Bäckerei finden einige  
**Lehrlinge**  
Stellung. Gust. Oscar Kane,  
Graudenz. (7083)

**Zwei Lehrlinge**  
nicht unter 16 Jahren, mit guter Schul-  
bildung, können sofort oder zum 1. Ok-  
tober d. J. in Brauerei Frank-  
felde b. Br. Stargard eintreten.

**Ein Wirtschaftler**  
Anfang Oct., unverh., welcher 7 Jahre  
Wirtschaften selbstständig geleitet und  
gute Zeugnisse aufweisen hat, jetzt noch  
in Stellung, sucht vom 1. Oktober cr.  
unter beiderseitigen Ansprüchen auf einem  
Gute als Inspektor Stellung. Gef.  
Offerten an die Expedition des Gefülligen  
unter Nr. 7055 zu richten.

**Eine tüchtige**  
**Directrice**  
(7354)  
suche für mein Puggeschäft per 1. Sep-  
tember cr. zu engagieren. Der Meldung  
sind Gehaltsansprüche bei freier Station  
und Familienanschluss beizufügen. Pol-  
nische Sprache erwünscht.  
S. Moses, Driesen Wpr.

Für unser Pugg-, Kurz- und Weiß-  
waaren-Geschäft suchen wir ein  
**Lehrmädchen**  
mit guten Schulleistungen. (7159)  
Gefüll. Samuel, Stolp.

**Verkäuferin**  
für mein Manufaktur- und Kurwaaren-  
Geschäft gesucht, polnische Sprache er-  
wünscht. Fritz Kühn, Dt. Eylau.

Für mein Colonialwaaren- u. Schank-  
Geschäft suche ich per 1. Oktober d. J.  
eine sehr anständige, tüchtige  
**Verkäuferin**  
(6906)

mit angenehmem Aussehen. Dieselbe  
muß auch in der freien Zeit die Haus-  
frau in der Wirtschaft mit unterstützen.  
Zeugnisse mit Photographie erwünscht.  
Bernhard Huth, Gnesen.

Gesucht zum 1. Oktober aus Land  
eine ältere, evangelische (7033)  
**Wirthin**  
vorzüglich in feiner Küche und in Haus-  
arbeiten erfahren. Langjährige Zeug-  
nisse sind postlagernd Strassburg  
Westpr. unter Nr. 100 einzufenden.

**Eine Wirthin**  
mit guten Zeugnissen, erfahren in allen  
Zweigen der Landwirtschaft und mit  
der feinen Küche vertraut, findet zum  
1. Oktober Stellung in Komroß per  
Culmsee. Dasselbe kann sich auch ein  
tüchtiger, unverheirateter  
**Gärtner**  
per 1. Oktober melden. (7098)

Zum 1. Oktober d. J. wird  
**eine Meierin**  
gesucht, welche die Milch von 50 Kühen  
verbuttern muß u. Arbeit in der Haus-  
lichkeit übernimmt. Melb. an Dom.  
Czerlin bei Gzyszewo (Br. Posen).

Eine ältere, auch geistig gesunde  
**Wirthin**  
welche auch in der Küche u. Schweine-  
zucht erfahren, findet von sogleich Stel-  
lung. Gehalt 150 bis über 200 Mark.  
Offert. unt. C. S. postl. Neupostort.

Gesucht zum 1. Oktober (7242)  
**eine perfekte Köchin**  
nicht zu jung und ersten Charakters,  
Lohn 135 Mark.

**Ein Hausdiener**  
der auch zu servieren und mit Pferden  
umzugehen versteht. Festes Lohn 100  
Mark, außerdem regelmäßige Trink-  
gelber zu Weihnachten. Nur solche, die über  
ihre gute Führung sich ausweisen können,  
wollen sich melden. Köchin kann auch  
sofort eintreten.  
Fitz. Senft's Institut,  
Schönsee Wpr.

**Eine perfekte Köchin**  
sucht zu sofort oder zum 1. Oktober cr.  
Frau v. Falkenhayn, Burg Belgas  
bei Graudenz. (7007)

Zum 1. Oktober wird auf ein Gut  
ein sehr zuverlässiger, sanfter,  
**evangel. Mädchen**  
gesucht, die gut nähen, auch Maschinen-  
nähen, ausbessern und etwas schneidern  
kann, Zimmer reinigen übernimmt und  
einen 4-jährigen Knaben liebevoll und  
gewissenhaft beaufsichtigt. Offerten nebst  
Zeugnissen und Altersangabe werden  
schriftlich mit Aufschrift Nr. 7356 durch  
die Expedition des Gefülligen erbeten.

Ein deutsches, evangelisches  
**älteres Mädchen**  
wird a. Bericht. sämmtl. Hausarb.  
b. hoh. Lohn z. 1. Oktbr. für einen  
ll. Haushalt gesucht. Dom. Schön-  
hagen, Post Klein Dartschsee, Kr.  
Bromberg. (7299)

Eine evangelische, lang. Erziehlerin  
mit mehrjähr. Zeugnissen, 22 Jahre  
alt, nicht unfruchtlich, sucht Stellung bei  
Kindern von 6 bis 10 Jahren.  
Offerten an Witten, Vands-  
burg Westpr.

**Wirthin**  
sucht Stellung bei einem älteren Herrn  
oder Wittwer, augenblicklich in einer  
größeren Wirtschaft thätig. Offerten  
erbitet Witwe Schitto, Soldau.

Ein geb. Frei. in gef. Jahren sucht  
Stellung  
zur Stütze der Hausfrau  
oder zur Führung des Haushalts eines  
Herrn. Gehalt w. w. beantragt. als g.  
Behandl. Melb. w. beifügt. m. Aufschr.,  
Nr. 7269 d. d. Exped. d. Gefüll. erbet.

Meierin, Wirthin, Mädchen jed.  
Branchen empfiehlt; auch können sich da-  
selbst Mädchen melden zum 1. Oktober.  
Franz W. Schmedel, Blumenstraße 19.

**Junge anst. Frau**  
durch Verhältnisse gezwungen, sucht Stel-  
lung zur selbstst. Führung ein. ll. Haus-  
bei älterem einzelnen Herrn. Gef. Of-  
ferten bitte unter A. G. 100 postlagernd  
Okerode Ostpr. (7153)

**Alte Gefellige**  
aus den Jahren 1831, 1832, 1843,  
1844, 1845, 1849, 1859, 1860, möglichst  
vollständige Jahrgänge, sucht zu kaufen.  
Die Expedition des Gefülligen.



Für 1 M. 10, 1 M. 85, 3 M. 35  
der Klasse verleiht Anteillose zur  
Kgl. Preuss. Klassenlotterie vor-  
frei Postmeister a. D. Brauer,  
Stolz in Bonn. (7264)

**Herm. Blasendorff**  
Berlin.  
Osternode Ostpr.  
übernimmt  
Erdböhrungen, Brunnenbauten  
f. j. Tiefe u. Leisig, Lieferung u. Montage  
v. Pumpwerken u. Wasserleitungen  
Ich empfehle den geehrten Herrschaften  
meine Niederlage der

**Jaquard- und Damast-  
Holzrondeaux u. Jalousien-  
Fabrik.**  
Muster aller Art befinden sich bei  
mir zur Ansicht. (7312)  
**A. Fensel, Maler  
St. Eylan.**

**Baiausführungen**  
in Entreprise u. im Einzelnen wer-  
den von mir nach wie vor prompt  
und reell auf das Billigste aus-  
geführt und bitte um gefälligen  
Auftrag. F. Kriedte, Zimmer-  
meister, Graudenz. (6715)

**Abessinier-Brunnen**  
Patentgeschweißte, schmiedeeiserne  
**Sauge-Pumpen**  
welche innen und außen verzinkt, keinen  
Rost abgeben, im Winter vor Frost  
geschützt und eigenes Fabrikat sind, liefern  
zu jeder Zeit in verschiedenen Größen.  
Ferner übernehme Erdböhrungen,  
Brunnen-Bauten und Wasser-  
leitungs-Anlagen. (5920)  
**J. Triebel**  
Rappschneider und Pumpengeschäft  
Hammerstein.

**Feuer-  
Annihilator**  
Siegf. Bauer  
Bonn am Rhein.  
Allein u. grösste Fabrik dieser Branche.  
Bereits bei 2000 Bränden praktisch bewährt.

**Anerkannt beste**  
Silberstahl-Näht- und Messerpieten  
(eigenes Fabrikat) liefert unter Garantie  
**G. Granöbs, Feilenfabrik,  
Bromberg.** (6658a)

**Bettfedern**  
gut gereinigt, das Pfd. 40, 50, 75, 1,00,  
Halbdaunen 1,00, 1,25, 1,50, 1,75,  
dieselben zarter 1,75, 2, 2,25, 2,50, 3,  
Probefedern  
von 10 Pfund gegen Nachnahme,  
Grosze Betten von Kopfkissen, von  
1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3,  
Fertige Bezüge,  
Laken, Inletts, Steppdecken  
Damenhemden, Pantalons u. Jacken  
1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3,  
Kinderwäsche  
in allen Größen,  
Wagendecken  
in den neuesten Mustern,  
Frisierdecke u. Pantalons  
empfehle zu billigen aber festen Preisen  
**H. Czwiklinski.**

**Die weltbekannte**  
**Bettfedernfabrik**  
Gustav Lustig, Berlin S., Prinzstr. 43  
versendet gegen Nachnahme (nicht unter  
10 Mark) garantirt neue, vorzügl. füllende  
Bettfedern, das Pfund 55 Pf.,  
Halbdaunen, das Pfund Mk. 1,20,  
weiße Halbdaunen, das Pfund Mk. 1,75,  
reine Ganzdaunen, das Pfund Mk. 2,75.  
Von diesen Zahlen genügen  
3 Pfund zum größten Oberbett.  
Verpackung wird nicht berechnet.  
**Holl. Pastoren-Rauch-Tabak**  
Pfund 80 Pf., der 10 Pfund-Postbeutel  
nach auswärts franco für 8 Mk. Der  
Tabak ist mild, reist gut und nur zu  
beziehen von **Gustav Brand.** (7360)

**Alles feinstes**  
**Gräber Bier**  
kann ich jeden Posten abgeben von  
1000 Flaschen aufwärts. Billigste Preise.  
(7075)  
**Gustav Brand.**  
Cigarren en gros & en detail  
**Julius Wernicke, Tabakfabrik.**

**Jeder Bankgeld-Zucker**  
der sich vor Schaden bewahren will, wende sich an und wähle aus 25 Banken  
die beste. Nationale Taxen werden angefertigt. Auch Kommunal-Anleihen,  
Partzellirungen, Pfandbriefemissionen von Substationen, Güterverkäufe u. s. w.  
besorgt diskret u. billig das Bankgeld-Institut von **Otto Hein, General-  
Agent, Danzig.** (Rückporto erbeten) (5937e)

**Parzellirung — vorzügliche Brodstellen!**  
Sonntag, d. 31. August, werde ich in Waldau bei Frau Dr. Schulze  
1. ein Eichengrundstück (wahre Goldgrube), 2. eine Thonwaaren- u. Ziegel-  
fabrik, 3. 176 Morg. Acker (Rehrund, vorzüglichster Thon) getheilt oder  
im Ganzen verkaufen. Jeder Parzellenkäufer erhält ein Wohnhaus u. s. w.  
Waldau liegt 2 Kilometer vom Bahnhof Papan, 1 Meile von Thorn, von  
einem reizenden Wald idyllisch umrahmt u. eignet sich für Jedermann — sogar  
als Exkurs- und Ausflugsort. Bin schon vom 21. August ab in Waldau  
zu sprechen. **Otto Hein, General-Agent.** (7092)

**Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft in Stettin**  
beliebt unter günstigen Bedingungen städtische wie ländliche Grundstücke, größ-  
ten Grundbesitz, auch hinter der Landschaft, Generalagentur **Danzig,** Vor-  
städtischer Graben Nr. 43. (6625)

**Uhsadel & Lierau.**  
**TEUTONIA,**  
Allgemeine Renten-, Capital- und Lebensversicherungsbank in Leipzig,  
errichtet 1852.  
Jährliche Prämien- und Zinseneinnahme über 6 Millionen Mark.  
Bis Ende 1889 gezahlte Versicherungssumme 29 Millionen Mark.  
Versicherungsbestand 112 Millionen Mark.  
Niedrige Prämien. Dividende nach Verhältnis der gezahlten Gesamtprämien.  
(Steigende Dividende).  
Sehr liberale Versicherungsbedingungen, insbesondere Unanfechtbarkeit  
der Versicherungen nach 5jährigem Bestehen.  
Kriegsversicherung unter den günstigsten Bedingungen, ebenso Ge-  
währung von Cautions-Darlehen an Beamte im öffentlichen Dienste.  
Alles Nähere aus den Prospekten und Versicherungsbedingungen, welche  
zu beziehen sind von Herrn H. Schumann, General-Agent in **Danzig,** Herrn  
Benno Richter, Vertreter in **Thorn,** Herrn Julius Holm, Vertreter in  
**Graudenz,** Herrn Reinhold Blum, Vertreter in **Culmsee.**

**J. Freitag, Allenstein**  
Bahnhofstrasse  
**Möbel-, Spiegel- und  
Polsterwaaren-Fabrik**  
mit Dampftrieb  
Staatsmedaille. empfiehlt sein Staatsmedaille.  
**Großes Lager moderner Zimmer-Einrichtungen**  
von den einfachsten bis elegantesten, nach jeder Richtung hin in nur geübter  
Arbeit und zu bekannt billigen Fabrikpreisen. (5312a)  
Aufträge nach außerhalb werden prompt effectuirt od. auch nach Zeichnung angefertigt

**Marienburg-Pferde-Lotterie**  
Ziehung unwiderruflich am 17. September  
und ev. folgende Tage.  
**2400 Gewinne W. 85,875 M.**  
Hauptgewinne: 5 bespannte Equipagen, darunter 2 vierspännige und  
72 Reit- und Wagen-Pferde, dabei fünf gesattelte etc.  
**Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk.,** für Porto und Liste  
30 Pfg. extra, empfiehlt und versendet (6517)  
**Carl Heintze, Loose-General-Debit,**  
Berlin W., Unter den Linden 3.

**Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.**  
Einrichtungen für ganze Städte, Fabriken, Lokale etc. übernehmen  
**Hodam & Ressler in Danzig** Vertreter  
**Wilh. Netke, Civ.-Ing., Elbing** von  
Gebrüder Naglo in Berlin.

**Carbolineum „Gloria“**  
ist wieder auf Lager und werden Bestellungen promptest effectuirt. (5543)  
**Ferd. Ziegler & Comp., Bromberg.**

**Große**  
**Harzer Kümmelkäse**  
fein und pikant im Geschmack, 90 Stk. d.  
3 Mt. 30 Pf. incl. u. franco, b. größeren  
Posten billiger. Christoph Luge III  
Stiege im Parz. (5793)

**Pappel-Bretter**  
1/2" stark, laßt jedes Quantum u. bittet  
um Offerten (7072)  
**S. Bernstein, Inowrazlaw,**  
Bau- und Kuchholz-Handlung.

**Blendend weißen Tei-**  
erhält man schnell und sicher. (965)  
**Sommerprossen**  
verschwind. unbedingt durch den Gebrauch  
von Bergmann's Zitronenmilchseife,  
allein fabricirt von Bergmann & Co. in  
Dresden. Verkauf à Stück 50 Pf. bei  
**Fritz Kyser, Apotheker Kossak**  
in Bischofswerder und Apotheker  
**L. Cremer in Hammerstein.**

**Mohn und Kümmel**  
kauft zu höchsten Preisen und erbitet  
Muster (7170)  
**S. Anker, Danzig, Vorst. Graben 25.**  
Ein gut erhaltener, 4 füssiger  
**Hotelwagen**  
zu kaufen gesucht. Deutsches Haus,  
St. u. h. Westpr. (7306)

**Dr. Spranger'sche Magentropfen**  
helfen sofort bei Migräne, Magen-  
krampf, Aufgetriebensein, Ver-  
schleimung, Magen säure, sowie über-  
haupt bei allerlei Magenbeschwerden  
und Verdauungsstörungen. Machen  
viel Appetit. Gegen Parteilichkeit,  
Gämhörthalleiden vortrefflich. Des-  
wegen schnell und schmerzlos offen Leib.  
Man versuche und überzeuge sich selbst.  
Zu haben in den Apotheken  
à Fl. 60 Pf. (4467e)

Einige Hundert Klafter sehr schöner  
Kroener  
**Tret-Zorj**  
sind billig abzugeben beim Besitzer Janz,  
Abbau Stangenwalde.

**Rohrgewebe**  
zu Gipsdecken liefert zu billigen Preisen  
die Rohrgewebefabrik von **A. Stender,  
Riesenburg Westpr.** (4517)

**Die Maschinenfabrik in Mewe**  
fertigt vollständige (7342)  
**Transmissionsböcke**  
mit Seilscheiben  
je nach Maß und erucht um Aufträge.  
**v. Kutzschenbach.**

**Zur Saat**  
habe noch abzugeben:  
**5 Tonnen Probsteier Roggen**  
**3 „ Knüppel-Weizen**  
in sehr schwerer Waare.  
Deckerwisch, Element bei Rehdn.

**Große u. kleine**  
**Gerste**  
(7319) **kauft**  
**Dom. Sibsan**  
per Warlubien.

**Superphosphat**  
**Thomasp**  
**phosphatmehl**  
**Düngergyp**  
**Sulfit**  
in Wagonladungen à  
200 Ctr. und 100 Ctr.  
offert nach allen Sta-  
tionen (4350e)  
**Adolf Wentcher**  
Culmsee.

**Bock-Verkauf.**  
Die Rammwollkammheerde in Kon-  
ten per Mlecewo, Kr. Stuhm, stellt  
Böcke zum Verkauf für 40, 60, 80 und  
100 Mark. 3 Mark Stallgeld, Buch-  
richtung: große, schwere Körper und  
wollreich. (5166)

**150 Zuchtschafe**  
auch zur Mast geeignet,  
**50 Kreuzungslämmer**  
und eine **Stroh- und Heu-  
mühle** verkauft. bei  
H. Gorski, Roggenhausen.

**Ca. 80 Stück**  
zwei- und dreijährige, gut angelegte  
**Ochsen**  
stehen zum Verkauf in Gutkowo bei  
Rybnio Westpr. (7032)

**Sechs Zugochsen**  
gesucht. Meldungen werden brieflich  
mit Aufschrift Nr. 7332 durch die Expe-  
dition des Gefälligen erbeten.

**15 fette Schweine**  
stehen zum Verkauf auf Dominium  
Preuß. Lante. (7374)

**Läuferschweine**  
60 Stück, 4 bis 11 Monat alt, ver-  
kauft in Konten per Mlecewo,  
Kr. Stuhm. (7253)  
Es haben sich Sonnabend, den 23.  
d. Wts., fünf  
**fremde Gänse**  
bei mir eingefunden; dieselben können  
gegen Erstattung der Infektions- und  
Fütterkosten abgeholt werden. Michael  
Felske, Besitzer, Wieworken.

**Suche bis zum 30 fachen**  
Grundsteuerertrag hinter  
Pöfener Landschaft ein Darlehn auf  
mein in der Nähe einer kleinen Stadt  
und Zuckerfabrik gelegenes Gut. Briefe  
unter Nr. 6857 durch die Expedition  
des Gefälligen erbeten.

**950 000 Mark Stifsgelder**  
zu 4-4 1/2 % auf Mühlen, Zuckerfabriken  
etc. zu vergeben. Bei pünktlicher Zins-  
zahlung wird nie gekündigt. Rückporto  
erbetet **Otto Hein, General-Agent,  
Danzig.** (5935a)

Eine gut eingeführte  
**Schlosserei und**  
**Maschinenwerkstatt**  
mit guter Kundschaft ist nebst Grund-  
stück und vollständigem Werkzeu, sowie  
1 Drehbank Familien-Verhältnisse halber  
unter günstigen Bedingungen zu ver-  
kaufen. Die Stadt (sehr wohlhabende  
Umgebung), in welcher nur 2 Schlossereien  
sind, zählt 5000 Einwohner. Offerten  
werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7073  
durch die Exped. des Gefälligen erbeten.

**Ein erstes Hotel**  
in einer kleinen Stadt Westpreußens ist  
bei ca. 12000 Mark Anzahlung sofort  
resp. später sehr preiswerth zu erwerben.  
Meldungen werden brieflich mit Auf-  
schrift Nr. 6147 durch die Expedition  
des Gefälligen erbeten.

**Durch Tod** des Besitzers u. weil  
die zurückgebl. Wittve  
schwer erkrankt, ist eine (6511)  
**schöne Besitzung**  
am gr. Zuckerfabrikorte, 576 Morgen  
Weizen- u. Rübenacker, mit sehr  
rentabl. Kiezlager u. fischreich. See,  
möglichst v. sogleich preisw.  
zu verk. b. 30-50 000 Mk. Ang. Nrh. d.  
(6511) C. Pietrowski, Thorn.

**Brauerei zu verkaufen.**  
Eine prächtige, einzig gelegene Brau-  
erei in der Stadt von 4000 Einw. Jahres-  
umsatz 4000 Tonnen (ober- und unter-  
gäbig). Preis 60 000 Mk. Schriftl.  
Meldungen werden unter Nr. 7248 durch  
die Expedition des Gefälligen erbeten.

**Eine massive**  
**Holländ. Windmühle**  
(3 Flügel), mit 15 Morg. Land (Weizen-  
boden) u. einem massiv neuen Wohnhaus  
(5 Stuben), ist unt. günstig. Bedingung.  
für 5000 Thlr. sofort zu verkaufen. An-  
zahl nach Uebereinkommen. Näheres  
durch den Besitzer selbst. Krug, Broch-  
ow, Kreis Wargowitz, Reg.-Bezirk  
Bromberg. (7288)

**Nachtgesuch.**  
Ich suche zum 1. Oktober einen gut  
gebenden **Gasthof mit Landwirtschaft**  
in beliebiger Größe. F. Kühn  
Wolsko bei Friedheim. (7263)

**Wiesenverpachtung.**  
Der diesjährige Grummet Schnitt  
von 25 Morgen soll verpachtet wer-  
den und nimmt Melbungen bis zum  
31. cr. täglich entgegen (7320)  
**Glasfabrik Selmahütte**  
per Seblinen.

**Grundstücks-Verkauf**  
resp. Verpachtung  
In der Stadt **Snoraglaw**, wo  
ein Material-Geschäft mit Aufschlag u.  
Militär-Kantine mit gutem Erfolg  
betrieben wird, ist von sofort zu verlan-  
gen oder vom 1. Januar t. J. zu ver-  
pachten. C. Bockinski, Eigenthümer.

Todeshalber ist eine (7090)  
**Schmiede und Wohnung**  
zu vermieten und compl. Handwerk-  
zeug sofort zu verkaufen nebst Kund-  
schaft sofort zu übernehmen. Näheres  
**J. Trocholla, Bromberg,**  
Albertstraße 13.

**Bromberg.**  
**Ein großes Geschäftslokal**  
a. B. bewohnt von der Manufaktur-  
waaren-Firma D. Auerbach, mit  
vielen Nebenräumen, am Hauptmarkt  
(Friedrichsplatz Nr. 30), in bester Ge-  
schäftslage, in welchem seit mehr als  
25 Jahren stets ein schwebendes  
Manufaktur-, Modewaaren- und Kon-  
fektionsgeschäft mit bestem Erfolge be-  
trieben wird, ist zugehöriger, bequemer  
mit Wohnung oder ohne dieselbe per  
1. Oktober 1890 zu vermieten. Näh.  
bei **J. L. Jacobi, Bromberg**  
Friedrichsplatz Nr. 30. (6572)

**Ein möblirtes Zimmer**  
nahe der Artillerie-Kaserne, Trödel evtl.  
zu vermieten Festungsstraße 20.  
In der Nähe der Festung wird eine  
Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern  
und 1 Küche von sofort gesucht. Off.  
mit Preisangabe sind im Festungs-  
Gefängnis abzugeben. (7266)

Ein möbl. Zimmer zu vermieten  
Oberbörnerstr. 29, 2. Etz.  
Eine Wohnung von 5 Zimmern  
u. reichl. Zubehörl vom 1. Oktober an  
zu vermieten. Näheres b. **G. Reiblin** a. z.

Dom

Ersteht  
in der

Ver

Sü

werden  
Postan  
zum P

Zu

Dr. K

welches  
berühmt  
tänzt  
zurückge

einigen  
gleiter  
erst am  
präsident

Soma  
die Emi  
schen W  
landsch  
Emin P

fortzufu  
zu betra  
keiten a  
seinem P

Nur zu  
fernt, o  
nung G  
führung  
troßdem

Rugen.  
bestimm  
und den  
hatten, i  
lichen S

Als  
fessor E  
Willkom  
deutscher  
dieser G  
den Geg  
Bereiche

zufolge  
loren ge  
Abhäng  
die Rou  
zum erf  
und bild

Erfor  
Prof  
das M  
Ausdruc  
hören f  
der euro

jenige  
greifen,  
Politik,  
Neuzett  
gebreitet  
zweijähr  
nun fin  
weiser,  
verbitter

nachstref  
forchte  
(Peters  
derbliche  
scheitene  
Rede

Dr. Pet  
Rum  
Dankes  
leute, di  
lich erfa  
für das

Expediti  
fort, da  
Person  
lichen Fe  
Arbeitsle  
Gefährte  
schen Ma

Der f  
Bromber  
über, da  
Emin Pa  
sei. Da  
försch n  
Paischa,  
deutsche

In d  
dessen G  
beröffent  
Stunde  
führen  
von An  
Expediti